

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Sanjährlig	14 fl. — kr.
Halbjährig	7 " — "
Vierteljährig	3 " 50 "
Mit Postversendung:	
Sanjährlig	16 fl.
Halbjährig	8 " — "
Vierteljährig	4 " — "

Krader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedwemalige Insertion 30 kr. ö. W.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Redactions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen anstands die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Samborski, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die J. G. Bach'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M., A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oeppl in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Der Beamtenverein und die Delegirtenvertretung.

× Wien, 16. August.

Eine wichtige Frage beschäftigt gegenwärtig auf das lebhafteste den ersten allgemeinen Beamtenverein der österreichisch-ungarischen Monarchie. Es ist die Frage, ob für eine weitere Zeit noch die General-Versammlung aus sämtlichen Mitgliedern des Beamtenvereins oder aus Delegirten derselben zu bestehen habe. In letzterer Beziehung involviret die Frage eine Statutenänderung, und da diese Frage für die organische Einrichtung und die geistliche Weiterentwicklung des Gesamtvereins in allen seinen Unterabteilungen und Verzweigungen von großer Wichtigkeit und weittragender Bedeutung, so ist nicht daran zu zweifeln, daß die Interessenten, beziehungsweise Mitglieder des Vereins, in den einzelnen Theilen der Monarchie dieser Frage ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden und bestrebt sein werden, dieselbe im Interesse des Gesamtvereins ihrer wachen, zweckentsprechenden Lösung zuzuführen.

Der Zeitpunkt ist dafür gerade jetzt ein geeigneter, wo eine Statutenrevision des Vereins im Zuge ist, und es dürfte demnach von sämtlichen Angehörigen des Beamtenvereins, welcher im Laufe der Zeit durch die allseitige Pflege und die rasche Verbreitung, die ihm geworden ist, sich zu einem mächtigen und wohlthätigen Factor im Vereinsleben Österreich-Ungarns herausbildete, in ernste Erwägung zu ziehen sein, ob die Delegirtenvertretung in der General-Versammlung für den Verein vortheilhafter und practischer sei, als die Gesamtvertretung.

Seitdem diese Frage angeregt wurde und die Beschwerclichkeiten, Pennungen und sonstigen Nachtheile, welche eine weitere Beibehaltung des Principes der Gesamtvertretung im Gefolge haben dürfte, näher ins Auge gefaßt wurden, haben sich namentlich auswärtige Stimmen in den einzelnen Provinzen für die Einführung der Delegirtenvertretung immer mehr ausgesprochen und sind hierbei argwöhnisch der bisherigen Erfahrungen von der Ueberzeugung geleitet, daß die Delegirtenvertretung viel billiger, gerechter, practischer und für die weitere Entwicklung, sowie das Gedeihen des Vereins vortheilhafter sei, als die bisherige Zusammensetzung der General-Versammlung.

Der Verein verfolgt rein humanitäre Tendenzen und hat mit der Politik nichts zu schaffen; als solcher muß er auch auf solchen Principien aufgebaut sein und behufs seines erspriesslichen Wirkens solche Methoden in Uebung bringen, die ihm seinem Wesen nach zukommen und entsprechen. Leider hatte derselbe bei seiner Gründung Einrichtungen sich zu eigen gemacht, die

vom Gesichtspuncte des politischen Liberalismus vielleicht richtig und für die erste Zeit des Bestandes beinahe seiner Ausbreitung nothwendig waren. Zu diesen Einrichtungen zählt die bisherige Zusammensetzung der General-Versammlung, welche nach dem Verlangen der damaligen politischen Tagesströmung die weitestehende Ausdehnung der politischen Rechte und die möglichste Geltendmachung der Individualität gewährte. Die Anschauungen u. d. die Bedürfnisse, welche zur Zeit der Gründung des Vereins sich geltend gemacht haben, sind heute wesentlich modificirt und geläutert. Man lugnet, daß die Zusammensetzung der General-Versammlung trotz der principiellen Bedenken, die ihr schon vom Anbeginn entgegenstanden, für die erste Vereinsperiode vortheilhaft und zweckmäßig, sogar auch practisch geboten gewesen sei, und gesteht auch, daß die Bedingungen, nämlich die Basis hinreichend entwickelter Mitgliedergruppen, für die Annahme des Principes der Delegirtenvertretung gefehlt haben. Diese Basis ist aber nun geschaffen worden, und es ist der Zeitpunkt eingetreten, die Bedenken, welche vom practisch-gesellschaftlichen Standpuncte aus der Zusammensetzung der gegenwärtigen General-Versammlung als einer großen Versammlung lediglich der Wiener Mitglieder des wirtschaftlich-humanitären Vereins entgegenstehen, zu paralysiren und die Leitung und Erledigung der Vereinsgeschäfte in practischere Bahnen zu lenken.

Dies wird durch die Delegirtenvertretung zu ermöglichen sein. Wenn nun erwoogen wird, daß die bisherige Zusammensetzung der General-Versammlung mit den Grundbägen der Gerechtigkeit und Zweckmäßigkeit nicht im Einklange steht, daß dieselbe ohne ersichtliche Gefährdung der Vereinsinteressen für die Dauer nicht aufrechterhalten werden kann und daß sie durch eine höhere Ordnung organischer Einrichtung ersetzt werden muß: so wird man unmöglich gegen das Princip der Delegirtenvertretung sich aussprechen können — ein Princip, das von allen großen Genossenschaften und Vereinen mit Falschen angenommen worden ist, weil erkannt wurde, daß eine solche höhere Ordnung, welche den wahren Gesamtwillen des Vereins repräsentirt, in der Natur der Sache begründet, practisch, gerecht und zweckmäßig ist.

Von diesem Gesichtspuncte aus können wir diese so wichtige Neuerung in der Organisation des immer weiter sich verbreitenden und immer mächtiger sich gestaltenden Beamtenvereins, welche heute schon ein Versicherungsgeschäft von etwa 14 Millionen betreibt, in seinem eignen Interesse nur auf's Wärmste befürworten und wünschen, daß die Provinzial-Consortien und die Localausschüsse sich für das Princip der Delegirtenvertretung möglichst zahlreich aussprechen, damit die nächste General-Versammlung, welche eben über die Statutenrevision und die Anträge der einzelnen

Consortien zu beschließen haben wird, sich für ein Princip zu entscheiden in der Lage sei, das im Interesse des Gesamtvereins und im ausgesprochenen Wunsche der auswärtigen Vereinsmitglieder gelegen sei.

Politische Uebersicht.

Urad, 17. August.

Aus Ugram kommen wieder einmal zur Abwechslung Uarmgerüchte. Der Landtag soll nämlich aufgelöst werden. Den Grund dafür bildet der Beschluß des Landtages, in die Verhandlung des Budgets für die Belovarer Grenze nicht einzugehen, weil die Regierung die Art, wie das Deficit zu decken wäre, nicht namhaft gemacht hat. Der Landtag hat deshalb die ganze Angelegenheit der Regnicolar-Deputation zugewiesen. Von den Arbeiten dieser verläutet aber nur so viel, daß dieselben eigentlich erst jetzt in ein neues Stadium treten, da ein Beamter des ungarischen Ministeriums mit Vollmachten und Instructionen nach Ugram gekommen ist. In der gestrigen Landtags-Sitzung wurde das Gesetz über die Aufhebung der Prügelstrafe in dritter Lesung angenommen.

Die beabsichtigte Slaven-Demonstration in Belgrad hat schon wieder ein Opfer gefordert. Der Prager Gemeinderath hat die officielle Beteiligungs an derselben beschlossen, ist nun aber durch einen Erlaß des Statthalteres eines Anderen befehlet worden; denn derselbe hat den Beschluß des Gemeinderathes sirtirt und die Verfügung getroffen, daß eine offizielle Beteiligungs an jenem Feste nicht stattfinden darf. Im Uebrigen ist sowohl diesseits als jenseits der Leitha eine politische Windstille eingetreten und nur Croatien ist das einzige Gebiet, auf welchem die politische Uhr noch nicht ganz abgelaufen ist.

Wie dem „Dalmata“ aus Cattaro geschrieben wird, amtirt das dortige „Volksgericht“ lustig weiter, ohne von der Behörde irgendwie gestört zu werden. Es hat eben ein Urtheil gefällt, vollzogen und beabsichtigt demnach, sich auch auf das administrative Gebiet zu verlegen. Man sagt nämlich, daß es die Listen der am Friedensschlusse von Knežac Beteiligten einer eingehenden Prüfung unterwerfen werde, aber zu welchem Zwecke wird nicht gesagt.

Für die nächste Session des preussischen Landtages steht, wie Berliner Blätter melden, auch die Vorlage eines Gesetzentwurfes in Aussicht, mit welchem die Verhältnisse der Juden in einer der modernen Auffassung entsprechenden Weise geregelt und das diesfällige frühere Gesetz vom 23. Juni 1847 beseitigt werden soll. Nach §. 53 dieses Gesetzes sind die Minister die Innern und der geistlichen u. Angelegenheiten bei einem innerhalb einer Synagogengemeinde entstehenden Streit über innere Cultuseinrichtungen er-

Feuilleton.

Erinnerung an Erlebtes.

II.

Ich habe meinen ersten Artikel mit den Worten geschlossen: „Mein erstes Erlebnis ist meine Geburt.“ Nun wird mir Jemand geringfügig einwenden, das hat jeder Mensch erlebt. Aber das ist ja dann eben die Bestätigung meiner Aussage, daß sich Menschen in vielen Dingen gleichen. Nun will ich gerne gestehen, daß mit meiner Geburt nichts Großes geschah im Allgemeinen genommen, denn aus mir ist nicht viel geworden. Aber nichtsdestoweniger war es mir ein sehr wichtiges Erlebnis, wie es ja auch bei vielen anderen Menschen derselbe Fall sein kann. Die Verhältnisse und Umstände, die das zarte Menschenleben in den ersten Augenblicken umgeben, können von größter Wichtigkeit sein für das ganze Dasein und dann wird es Niemand abstreiten, daß schon das Geborenwerden ein Erlebnis ist. Nehmen wir nur die Zeitverhältnisse an bei der Geburt vieler großer Männer und wir müssen uns gestehen, sie wären gewiß ein das geworden, was sie später wirklich waren, hätten sie nicht bei ihrem ersten Blick in die Welt ein besonderes Erlebnis gehabt. Da will ich ein Beispiel aufstellen an Heinrich IV. von Frankreich. Er, der sein Volk so glücklich machen wollte, daß auch der ärmste Bauer allsonntäglich ein Huhn im Topfe und einen Schoppen Wein im Krüge haben

und auf seinen Lippen immer ein lustiges Lied tragen soll, dieser Volksbeglückter Heinrich IV. hatte eine heroische Mutter, die auf Anrathen des Großpapa's während des Gebärens anstatt zu ächzen und zu jammern ein lustiges Lied sang, und hatte einen Großvater, der dem Neugeborenen als erstes Nahrungsmittel einige Tropfen Wein einflößte. Ist es etwa gewagt, dieses erste Erlebnis als Anstoß für seine späteren zu betrachten?

Ich will mich nicht befeißigen, noch mehr Beispiele hier aufzuzählen, sondern es den denkenden Lesern überlassen, die ersten Augenblicke der größten Männer aus dem Gedächtnisse oder aus den Geschichtsbüchern hervorzuheben und zu vergleichen. Aber ich will hier bei unserem Alltagsleben verbleiben und behaupten, in den meisten Familien ist die Geburt, besonders des ersten Kindes, mit bedeutamen Ereignissen verbunden, die freilich mit der Zeit aus dem Gedächtnisse verschwinden und verloren gehen. Doch nicht immer verwischt sich diese wichtige Begebenheit. So kannte ich einen alten Mann, der mit Freuden, ja mit Stolz auf einen mächtigen Obstbaum in seinem Garten zeigte, mit dem Bemerkte: „Dieser Baum wurde am Tage meiner Geburt gepflanzt und ihn pflegend, lernte ich mich selbst erziehen zum fruchtbaren Wirt.“ Eine andere Begebenheit am Geburtstage eines Menschen fiel mir vor, die ich allen Eltern anzupreisen mir erlaube. Ein verständiger Vater kaufte sich Curtmann's mir scheint „Tagbuch der Erziehung“ an und im Moment der freudigen Kunde schrieb er

hinein: „Es ist mir in dieser Stunde ein Sohn geboren worden. Gott sei gelobt!“ Darauf folgte Datum, Stunde und Minute der Geburt. Dies wurde fortgesetzt, erst jeden Tag, dann jede Woche, jeden Monat, zuletzt nur jedes Jahr und zum zwanzigsten Geburtstag erhielt der Sohn dies Buch zum Geschenke. Da die Bemerkungen wahrheitsgetreu und charakteristisch waren, konnte der Jüngling daraus sehen, wie er zum Menschen geworden, an welchen guten Eigenschaften er festzuhalten und welche Fehler er abzulegen hat. Mir stahl sich eine Freudenthräne in das Auge während des Durchblätterns dieses Gedächtnisbuches.

Das sind herrliche Erlebnisse am Tage der Geburt. Aber nicht allen Menschen ist ihre Geburt so freudeerregend. Wie viele erleben in ihren ersten Augenblicke den Tod der Mutter! Ach, das ist sehr traurig und ich will es nur erwähnt haben zum Beweise, daß die Geburt auch ein Erlebnis sein kann.

Mein allererstes Erlebnis war weder von so trauriger, noch so freudvoller Folge. Es steht so im Mittelpuncte dieser Beiden, aber von jedem kam mir etwas zu Theil. Der liebe Vater, wenn er meine Seiten geduldig verfolgen will, wird schon selbst aus meiner Erzählung entnehmen, inwiefern ich bei dieser ersten Begebenheit Traurigkeit oder Freude erlebte. Doch, muß ich erst erzählen, woher ich stamme. Man wird mir gewiß verzeihen, wenn ich meine Abstammung beühre, es ist eben nothwendig zur Beleuchtung dessen, was ich sagen will.

mächtigt, auf den Antrag der Interessenten eine Begutachtung der obwaltenden Differenzen durch eine zu diesem Zwecke einzusetzende Commission eintreten zu lassen. Kann durch den Ausspruch der Commission der Conflict nicht ausgeglichen werden, so haben die erwähnten Minister unter Benützung des von der Commission abgegebenen Gutachtens darüber Anordnung zu treffen, mit welcher Maßgabe entweder die Errichtung eines abgesonderten Gottesdienstes oder die Bildung einer neuen Synagoge zu gestatten ist. Dieser Paragraph ist schon seit langer Zeit nicht mehr zur Ausführung gekommen, weil ein Ministerialrescript vom 26. Februar 1863 das damals schon außer Kraft gesetzte Gesetz wieder in Geltung setzte.

Der Pariser „Bien public“ zieht in einem die „Comédie dissolutionniste“ überschriebenen Artikel gegen die Radicales zu Felde, weil dieselben durch ihre Propaganda zu Gunsten der Auflösung der Nationalversammlung die Ruhe der Ferien stören wollen. Ihr Plan sei, in den Paris zunächst gelegenen Departements und dann in den Gemeinden des Reichthums ihre Auflösungsbankette zu geben. „Dieses ist, — fährt „Bien public“ fort, — ihr Programm, dessen Ausführung aber nicht so leicht sein dürfte. Der Belagerungsstand wird sich für diese Ferien nicht freundlich zeigen als für die des 14. Juli und der Einnahme der Bastille.“ Nach dem „Bien public“ ist die Auflösung ungesetzlich und unmöglich; sie kann außerhalb der Versammlung nur durch einen Gewaltstreich vollbracht werden, was den Bürgerkrieg zu Folge haben werde.

Ueber das Resultat, welches die Schießübungen in Trouville hatten, erfährt man aus den officiellen Blättern, Herr Thiers sei sehr befriedigt. Die Menge, die sich am Ufer des Meeres eingefunden, war bedeutend und ihre Haltung dem Präsidenten gegenüber eine überaus sympathische.

Das Pariser „Journal officiel“ veröffentlicht folgende Note: „Der Kriegsminister erhält täglich eine gewisse Anzahl von Gesuchen junger Leute von weniger als zwanzig Jahren, welche sich auf Grund des Art. 53 des neuen Recrutirungsgesetzes zum einjährigen Freiwilligenbienst melden. Dieses Gesetz tritt aber erst am 1. Jänner 1873 in Kraft; es wird dann noch ausdrücklich bekannt gemacht werden, wann die Bewerbungen um Zulassung zum einjährigen Dienst eingereicht werden können.“

Die in Mailand in letzter Zeit stattgehabten Arbeitereinstellungen haben den Behörden Anlaß zu Nachforschungen gegeben, ob nicht Mitglieder der „Internationale“ mit den Maschinenarbeitern, von denen der Impuls zu den verschiedenen Strikes ausgegangen war, in geheimem Verkehr ständen. Mittlerweile hat der Besitzer des Vocales, in welchem sich die Mailänder Section der „Internationale“ zu versammeln pflegt, derselben angekündigt, daß er ihr fortan keine Unterkunft gewähren werde.

Unter der Ueberschrift „Die Arbeiter und die Behörde“ bespricht die in Rom erscheinende „Opinione“ die Arbeiterirritation, wie sie sich in jüngster Zeit in Italien überhaupt und in Mailand insbesondere ergeben haben; sie weiß es den Behörden Dank, daß sie die Aufwiegler und Aufstacheler sofort verhaften und bestrafen ließ, und freut sich, daß die Arbeiter wieder zur Ruhe und zum regelmäßigen Betrieb ihrer Thätigkeit zurückgeführt sind. Anerkennend hebt sie hervor, daß in Turin und Mailand die Arbeiter be-

hufs der Schlichtung der zwischen ihnen und den Arbeitgebern obwaltenden Differenzen sich an die Behörden gewendet haben, die ihrerseits der Versöhnungsmission gern und bereitwillig nachkamen. Eine den Behörden feindliche Haltung sei im Allgemeinen von den Arbeitern nirgends angenommen worden und die wenigen, an Einzelnen beobachteten Ausnahmen hätten nur dazu gedient, die guten Gesinnungen der Arbeitermajorität in ein günstiges Licht zu stellen. Auch den Arbeitgebern gegenüber hätten die Leute nirgends gehässige Gesinnungen bekundet und gar viele Zerwürfnisse seien auf gütlichem, vermittelndem Wege zum Ausgleich gelangt, ein Beweis, daß in Italien im Allgemeinen der Arbeiter in seinem Princip keinen Feind erblicke. Die eigentlichen Ursachen der Strikes könnten also auf der italienischen Halbinsel nicht in den Arbeiterverhältnissen liegen und müßten anderwärts gesucht werden, eine Aufgabe, die ein tieferes Eingehen in den Gegenstand erheische.

Rußland hat in der That Schritte eingeleitet, um wenigstens einen Theil der Polen zu gewinnen und zu verschöhnen. Im vorigen Winter widmete die nationale russische Presse, worauf wir mehrmals aufmerksam machten, diesem Gegenstande ausführliche Erörterungen und die Regierung selbst hat sich insofern freundlich zu der Sache gestellt, als eine Art Amnestie erlassen worden ist, von der bereits eine große Zahl polnischer Flüchtlinge Gebrauch gemacht hat. Weiter ist sie zunächst freilich nicht eingegangen. Das Russificirungssystem ist noch wie vor in voller Anwendung, die gänzliche Entpolonisirung der Schule sogar erst ganz neuerdings angeordnet worden. Wenn es nicht an Anzeichen, daß ein Systemwechsel möglich ist. Unter Anderem spricht dafür die Haltung des „Golos“, welcher gegenwärtig als das Organ der nationalen Bureaucratie anzusehen ist und als solches eine gewisse Beachtung verdient. Dieses Blatt erklärt sich in einer seiner letzten Nummern auf das Entschiedenste für die Ausöhnung mit den Polen. Selbstverständlich geht es dabei von der Grundlage des status quo aus. Die Polen müssen sich aller Hoffnungen auf Wiederherstellung eines unabhängigen Staatswesens entschlagen, sie müssen nichts Anderes fern wollen, als vollberechtigte russische Unterthanen. Unter dieser Voraussetzung aber haben sie Anspruch auf Achtung für ihre Nationalität und Religion: „Jedes Volk“, heißt es in dem Artikel, „hat seine eigenthümlichen Eigenschaften, welche seinen ursprünglichen Genius bilden. Diese Eigenthümlichkeiten können nicht geändert werden. Mit ihnen wird der Mensch geboren, mit ihnen stirbt er auch. Sie müssen überall und von Allen geachtet werden, man kann sie nicht ungestraft verletzen und noch Niemandem ist dies gelungen. Das Bestreben, das Weichselgebiet zu russificiren, ist mehr als ein Fehler, man kann es mit Zuverlässigkeit eine Dummheit nennen. Es ist in demselben Grade unentbar, wie die Wiederherstellung Polens. In jedem Polen von Geburt müssen wir den Polen achten und es liegt nicht in unseren Kräften, die Katholiken zur griechisch-orthodoxen Religion umzutauften. Solche ethnographische und religiöse Experimente sind noch Niemandem gelungen, und solche Versuche sind noch niemals ungeschickt hingegangen.“ Es bleibt abzuwarten, wie die Polen sich zu diesem Programm stellen werden. Daß sich in manchen Kreisen eine gewisse Neigung zum Entgegenkommen findet, zeigt eine Flugchrift, welche

vor einiger Zeit unter dem Titel „Polen und Rußland“ erschienen ist und die Ausöhnung der beiden Nationen auf ähnlichen Grundlagen vorschlägt, wie der „Golos“.

Die Manöver Potemkin's scheinen in Rußland heute noch an der Tagesordnung zu sein. Die „Frankf. Ztg.“ entnimmt dem Privatbriefe von einem deutsch-russischen Besucher der Moskauer Ausstellung Folgendes: „Die Ausstellung hat mir manches Interessante geboten, doch ist es nicht interessant genug, um deshalb allein Moskau zu besuchen. Das Interessante ist das seitens nationale Gewächse, welches sich hier zeigt: schöne tatarische Mädchen aus Kasan und echte Turkestaner; dazu das Russenthum in seinen mannichfaltigen Spielarten. Daß Moskau unter die schmutzigsten Städte Rußlands gehört, ist minder merkwürdig, schmutzig sind sie alle. — Was die Ausstellung selbst anbelangt, so muß man sich wohl hüten, aus dem, was man hier dem Beschauer zeigt, auf die russische und am wenigsten auf die national-russische Industrie zu schließen. Mich persönlich interessirte am meisten die Ausstellung von Schulgegenständen, zumal da ich mich verpflichtet halte, dem befreundeten Herausgeber einer deutschen Schulzeitung einen Bericht darüber zu erstatten. Aber der Betrug war mir zu widerwärtig, ich kann schon von russischen Schulzuständen ein Lied singen und weiß daher zu genau, daß alle die in Moskau ausgestellten Herrlichkeiten nur dort und nirgendwo anders zu finden sind.“

Dr. F. West, 15. August.

Es ist eine eigenthümliche Erscheinung in unserem hermischen socialen Leben, daß gerade dort in genügend zahlreichen Institutionen sich der sogenannte Schwindel hervorbringt, wo ohne alle Basis der künstliche Höhepunkt am bedenklichsten zur Warnung erscheinen muß. Wie lange wird es noch dauern, bis dieser auf der maßlossten Corruption beruhende Speculationsgeist vom Schauplatz Gewinnstücker verdrängt werden wird. Entnehmen wir doch heute schon wieder dem „Naplo“, daß sich zur Gründung von 50 neuen Sparcassen bei unserem Handelsministerium 3 Consortien gemeldet haben. Das Concessionsgesetz für alle 50 ist zur leichtesten Durchführung der Betreffenden rasch litografiert und nur jene Bezeichnungen handschriftlich angegeben worden, welche Ort- und Zifferverhältnisse besonders verändert erscheinen mußten. „Naplo“ rast gerechtfertigt dabei aus: „Weßhalb muß doch die einzige Frucht der volkswirtschaftlichen Institute dem Unkraut ausgesetzt werden, welches allenthalben durch Gewinnjucht so bedauerlich emporwuchert. Den letztgemachten Erfahrungen gegenüber dürfte wohl die Regierung sich einer Moasiredeputation die verdiente, ernst prüfende Vortheilung gegenüberstellen, damit gewissen Nachstellungen der unverantwortlichsten Speculationsmanie endlich mitten im Meere moderner Gewinnlosigkeit ein wirksamer Damm gesetzt werden könne.“

So sehr wir an der Peiter „Reform“ immerhin bedauern, wenn ihre Vorliebe grau in grau zu malen an diesem Blatte als Charakteristik hervortritt, erachten wir dennoch die hier heute geäußerten Vorschläge als gerechtfertigt, daß gegenüber unerträglichem Regsamkeit der Föderalisten die Regierung ein wachsameres Auge als bisher auch in Oberungarn wahrnehmen lassen sollte. Es wird nämlich auch in Oberungarn im Geiste und im Interesse des Panславismus gegen die Einheit der Monarchie, gegen das friedliche Zusammenleben aller Nationalitäten, gegen die legitime Majorität und die Regierung fort und fort agitirt, während das einzige slovakische, belarussische Organ „Blastene“ höchst unregelmäßig erscheint, auf sich auch zeitweilig 3-4 Wochen warten läßt. Wir brauchen nichts weiter durch Indolenz als eine Reiteration der in Übung hervorgetretenen Erfahrungen. Caveant consules.

Dr. F. West, 16. August.

Es bedarf zwar nur eines Durchblickes des einfachsten Bücherverzeichnis, den auffallendsten Contrasten zu begegnen. Eine ähnliche Beobachtung bietet eine neue Räubergeschichte, verfaßt von Vese János und die gleichzeitig erschienene Fortsetzung von Arany's „Toldy“. Der unerreichte genannte Epik soll nämlich abermals einen Band seines Toldy vollendet haben, dessen letztem Theile binnen Jahr und Tag entgegen gegeben werden kann, wenn sich die erhofften Nachwirkungen Carlshads dem Vorhaben Arany's förderlich erweisen.

Inmitten des politischen Stilllebens gebührt literarischen monumentalen Erscheinungen der Vorrang und somit erübrigt uns kaum, aneddotenartiges auf publicistischem Gebiete nachzuholen. Hierzu rechne ich eine Meldung aus Fiume, die mehr auf Combination als auf einem erweislichen Factum zu beruhen scheint. Kerkápolji soll nämlich in einem Gespräch der Eventualität gedacht haben, daß es zwischen unserem Ministerium und der österreichischen Nationalbank zum Bruch gelangen könnte. In diesem Falle aber habe Kerkápolji

Ich stamme aus einer uralten Familie. Du lieber Gott, was habe ich jetzt gethan! Im ersten Artikel sagte ich, in mir sei kein Funke von Eitelkeit, und jetzt berufe ich mich auf meine Ahnen und unterstreiche noch das Wort uralt. Wird man mir nicht vorwerfen, um kein Haar verschieden zu sein von allen Denen, für die das Sprichwort gemacht ist: „Sie gleichen der Kartoffel, deren besserer Theil unter der Erde ist! — Wird man nicht auf mich zeigen, und sagen, wie Sokrates zu dem in Lumpen sich hülenden Diogenes: „Die Eitelkeit guckt aus allen Löchern deiner Kleider hervor!“ Doch muß ich's gedulbig hinnehmen, bis es mir vielleicht gelingt, den Spöttern durch eine naturgemäße Erklärung das Maul zu stopfen. Ich kann mit Recht und ohne Eitelkeit sagen, ich stamme von einer uralten Familie, weil in meiner Familie sich Urahnen und Urenkel bis zu mir noch immer persönlich kannten. Mir steht noch so rein vor Augen das leibliche Bild meines Urgroßvaters und meiner Urgroßmutter, welche beide über neunzig Jahre lebten. Das Gleiche erlebte mein Vater, Großvater, und wer weiß, wie weit zurück, welcher Großvater nicht auch. Auf diese Thatsache gestützt, kann ich also mit Fug und Recht sagen, ich stamme aus uralter Familie.

In diese uralte Familie nun hat sich nach und nach ein gewisser Grad von Wissensdurst eingebürgert, der sich wenigstens in Anschaffung und Durchlesung neuer Bücher bekundete, welche Bücher noch jetzt vorhanden sind und mehrere darunter noch aus dem An-

fangs des sechzehnten Jahrhunderts. Ich habe sie leider nicht zu Handen, weil sie der Großvater, obgleich er arm war und öfters zu einem guten Preis veräußern hätte können, hütete, wie einen theueren Schatz. Aus diesem Schatz schöpfte der gute Alte fleißig und viel. Aber wie und auf welche Art konnte dieser einfache Landmann zum Verständnis dieser Schätze gelangen? Er ging in die Schule drei, sage drei volle Tage, in welcher Zeit er wie die Gans auf einem Fuße stehen lernte, dann lief er davon vor Furcht vor dem Holze, mit welchem die faulen Schüler auf die Finger geschlagen wurden. Erst in seinem achtzehnten Jahre bedachte er, wie ungeschicklich es sei, Erbe vielbenedeter Bücher zu sein und nicht lesen und schreiben zu können. Was macht er nun? Er lockt die kleinen Schüler auf einen verborgenen Ort und erlernt das ABC in Schrift und Druck, kauft sich dann ein Rechenbuch, liest alle Bücher durch und bildet sich so zum besten Schreiber, Rechner und zum Gelehrten des Ortes.

Erkennend, wie hoch das Wissen und Können verehrt wird, setzt er sich im Kopfe, seine Nachkommen aus seinem Stand heraus in den Gelehrtenstand zu versetzen. Beim Vater konnte er es nicht durchführen wegen der tiefen Niederlage der dortigen Elementarschule, also muß es der Enkel sein, mit dem er seinen Plan ausführte. Dazumal, wie heute noch, war und ist in den Augen der Vandleute das höchste Ideal des Gelehrtenthums: die Gottesgelehrtheit. — Der Enkel muß also ein Pfarrer werden.

(Schluß folgt.)

geäußert, werde alles dafür geschehen, das immerhin kritische Uebergangsstadium der raschesten Entscheidung entgegenzuführen, damit kleine vorübergehende sporadische Zündungen unter femeligen Verhältnissen das Besondere einer ernstlichen Erschütterung anzunehmen vermögen.

Ueber die Kämpfe an der montenegrinischen Grenze

Schreibt man dem „Ung. Lloyd“: Nicht weit von der Grenze saß der cernagorische Commandant einer Nahaja, Milosav Mischnitz, im Kreise seiner Leute und unterhielt sich über die Zügellosigkeit der Türken „drüben“. Wie der Lupus in fabula lauchte gerade der angesehene Türke von Koluškin, Ato Orlić Dripjanin, in Begleitung einer Schaar Religionsgenossen auf und feuerte ein Gewehr auf den harmlos sitzenden Commandanten ab. Dieser, eingebend der strengen Befehle des Fürsten, jedem Conflict auszuweichen, begann sich mit seinen Leuten zurückzuziehen, ingrimmig murrend: „Wenn nicht die Verordnung wäre, wüßte ich, was zu thun.“ Diese Retirade der Montenegroer erhöhte aber die Kühnheit der Koluškiner, welche nun alle eine Salve, und die zweite und die dritte u. s. w. gaben, dabei sich immer den Feinden nähernd. Da rief der montenegrinische Commandant aus: „Djeval Kinder! Die Türken entehren uns — wir müssen unsere Ehre retten.“ Die Montenegroer machten Halt, wandten sich um und — der Kampf nahm seinen Anfang. Die beiden Parteien erhielten mittlerweile immer mehr Succurs, zum Commandanten stießen sogar ungefähr 50 Soldaten. Der Kampf dauerte volle 4 Stunden. Von den Türken sollen 20 Mann, von den Montenegroern bei Weitem weniger gefallen sein. Sie werden sich leicht ein Bild von jener Aufregung machen können, welche in Cetinje herrschte, als man von diesem Vorfall Kunde erhielt. Augenblicklich versammelte der Fürst Nikiza den Senat und berieth, was zu thun sei. Nach langen Beratungen wurde beschlossen: erstens eine Note an die Pforte zu richten, darin die vorgefallenen Ereignisse genau zu schildern und Genugthuung zu verlangen; zweitens das Land in Kriegesstand zu setzen, d. h. den Montenegroern befehlen, von ihren Heimateböden sich nicht zu entfernen, ihre Waffen beisammen in voller Bereitschaft zu halten und Brod für 14 Tage vorzubereiten; drittens so viel Pulver als möglich anzuschaffen; und viertens drei Stämme an der Grenze auszurüsten und sie zu einem quass Grenzcoroon zu machen. Dieselben haben die Erlaubniß erhalten, jeden Angriff mit aller Macht zurückzuschlagen und selbst auf türkisches Gebiet zu dringen. Diese Maßregeln sind bis zur Stunde, wo ich diese Zeilen schreibe, bereits vollzogen worden. Der Krieg ist nun im Kleinen de facto schon da. Von der geringsten Veranlassung kann es abhängen, daß hier auch formaliter ein „bellum omnium contra omnes“ entbrenne, der gewiß große, ungeahnte Folgen haben könnte.

Neueres.

Agrom, 16. August. In der heutigen Landtagsitzung wurde die Budgetdebatte beendet; nach heftiger Debatte wurde die Indemnitätsertheilung innerhalb der Grenzen des heurigen Budgets vorgenommen. — Matance verlangt die Repräsentation an die Krone um eine andere Regierung; sodann fand in der geheimen Sitzung über die Vertagung des Landtages eine äußerst stürmische und resultatlose Debatte statt. Agrom, 16. August. „Obzor“ tadelt das zügellose Benehmen einiger Deputirten und sagt, daß selbst Bauern mehr Bildung hätten. Prag, 16. August. Wie verlautet, erfolgte die Verhaftung Skrejšow's wegen Verbrechen des Betruges, welches er am Avar bezogen haben soll. Semlitz, 16. August. Nächsten Sonntag stattfindet Smilka seinen Wählern in einer hier stattfindenden Versammlung über seine Thätigkeit im Reichsrathe seiner Verlezt. Berlin, 16. August. Die „Kreuzzeitung“ erachtet die Lage der evangelischen Kirche in Preußen für ernst und deren Selbstständigkeit für bedroht; sie ruft die leitenden Gewalten zu klarer Einsicht und entschiedener Haltung auf, bevor es zu spät wird. London, 16. August. Eine Depeche des „Standard“ meldet aus Paris: Deutschland und Rußland beabsichtigen bei der Zusammenkunft der Monarchen in Berlin einen europäischen Congress zu beantragen, welcher die Territorial-Veränderungen in Frankreich und die Occupation Roms sanctioniren und die Revision des Pariser Vertrags durchzuführen soll.

Wiener Weltausstellung 1873.

Wien, 16. August

Herr Gregoire Bengeco, General-Commissär und Delegirter der kaiserlich-österreichischen Regierung für die Weltausstellung, ist hier eingetroffen und be in

Vertheilung mit dem General-Director alle auf die Vertheilung der Donaufürstenthümer an der Ausstellung bezüglichen Fragen zum Abschlusse gebracht. — Gleichzeitig ist auch der Secretär der griechischen Ausstellungs-Commission, Herr Alexander Marso-las, aus Athen hier angekommen. — Einem Berichte aus Christiania zufolge ist auch die königlich-norwegische Commission für die Weltausstellung nunmehr definitiv ernannt. Die Commission ist aus den hervorragendsten Vertretern der Industrie und Kunst des Landes zusammengesetzt. An der Spitze derselben steht, wie an jener der Schwedischen, der Prinz Oskar Herzog von Ostgothland. Zum Vice-Präsidenten wurde der österreichisch-ungarische Consul, Herr Peter Petersen, ernannt. — Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, hat der dänische Staatsrath und Bankdirector Dietzen zur Unterstützung der Vertheilung Dänemarks an der Ausstellung den Betrag von 10 000 Thalern zugesichert. — Aus San Francisco schreibt man, daß der Gouverneur von Californien in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse des Congresses die Herren Lloyd Lewis und Abraham Seligmann (von der Bankfirma Seligmann Bros. in San Francisco) zu Vertretern Californiens bei der Weltausstellung 1873 ernannt hat. Die Ernennung eines dritten Commissärs wird demnächst erfolgen. — Wie aus Innsbruck gemeldet wird, ist ein großes Herbarium, welches bei der dortigen Commission von Herrn Dr. Helfer angemeldet worden, bereits vollendet und enthält eine vollständige Sammlung sämmtlicher österreichischer Medicinalpflanzen.

Amliches.

(Ernennungen.) Johann Kobialka zum 2. Schulinpector der Comitate Bars und Zenth, vorläufig in prov. Eigenschaft, Johann Paulovits, v. l. Pfarrer in Suceva, zum Verwaltungsrath der Joho-Báralyer Staats-Präparandie.

Programm

der vom 16. bis 21. September 1872 in Mehadia tagenden XVI. Wanderversammlung ungarischer Aerzte und Naturforscher.

Nachdem wir die Aerzte und Naturforscher unseres Vaterlandes und des Auslandes zu der in Mehadia tagenden XVI. Wanderversammlung schon eingeladen, erachten wir es nun für unsere Pflicht, das hinsichtlich der Reise und des Programmes des Verfallung Wissenswerke näher bekannt zu geben.

1. Mit Freude und gegenseitigen Anerkennung können wir es zur Anzeige bringen, daß alle Directionen der Eisenbahn- und Dampfschiffahrtsgesellschaften der ungarisch-österreichischen Monarchie zu erlauben die Gefälligkeit hatten, daß die Mitglieder der Wanderversammlung auf den Linien derselben vom 5. September bis 5. October dieses Jahres bloß die Hälfte der Fahrpreise, auch jenseits der Grenzen unseres Vaterlandes, entrichten. Außerdem haben wir dafür gejorgt, daß nach Schluß der Versammlung diejenigen Mitglieder, deren Zeit es erlaubt, nach Constantinopel und von dort zurückreisen können, und zwar kann die Rückreise sowohl auf der Donau, als auch durch Griechenland nach Triest zu halbem Fahrpreise vorgenommen werden.

Die Ermäßigung um die halbe Fahrtaze haben folgende Communications-Institute zugesichert: die königl. ungarischen Staatsbahnen, die ungarische Nordost-, die ungarische Ost-, die k. k. Kaschau-Oderberger Bahn, die Theißbahn, die erste Siebenbürger, die kön. priv. Zünlicher-Baderer und Mohács-Fünfkirchner Bahner, desgleichen die Großwardein-Essener Linie der Alsdó-Humaner Eisenbahn, die k. k. priv. erste, die vereinigten ungar. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, und die österreichische Lloydgesellschaft; außerdem die k. k. Franz-Josefs- und Kaiserin Elisabethbahn, die mährisch-schlesische, Ferdinands-Nordbahn, die k. k. Staatsbahn und die Südbahngesellschaft. Selbstverständlich gelten diese Begünstigungen ausschließlich für die Reise nach und von Mehadia, respective Constantinopel zurück; und zwar auf den Bahnlilien auf der II. und III. Classe der Personenzüge, für Schiffe aber auf dem I. und II. Plage. Ausgenommen sind hievon die Eil- und Courierzüge der Bahnen, die Eilschiffe der Dampfschiffahrtsgesellschaften.

2. Damit die Mitglieder der Wanderversammlung dieser Begünstigung theilhaftig werden, ist es nöthig, daß dieselben bei Zeiten mit einer Legitimationskarte versehen. In dieser Hinsicht wollen die Theilnehmer bis zum 31. August d. S. an den Cassier der Versammlung, Herrn Georg Szupa (Apotheker, Post, Hauptplatz, Apotheke „zur ungarischen Krone“) sich wenden, der auf das an ihn gerichtete portofreie

Schreiben, in welchem nebst der Aufnahmegebühr von 6 fl. der Name, Stand, Wohnort (letzte Post) des Theilnehmers pünktlich angegeben worden, die Legitimationskarte sogleich per Post absenden wird. Die Anmeldungen müssen bis zum 31. August um so eher geschehen, da die Geschäftsträger später hinsichtlich der Wohnungen keine Verantwortung übernehmen können.

3. Die Reise nach Mehadia geschieht am zweckmäßigsten auf der Donau, auf den Schiffen der k. k. österr. priv. Donaudampfschiffahrtsgesellschaft, welche wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag, direct von Pest (um 6 1/2 Uhr Morgens vom Standplatz, unterhalb der Kettenbrücke vis-a-vis des neuen Börsegebäudes) nach Orsova abgehen. Zu bemerken ist, daß die Reise zur Verfallung am besten am 10. und 13. September geschieht. Außerdem gehen Schiffe: nach Bázias, jeden Donnerstags, nach Semlin und Belgrad täglich, mit Ausnahme von Mittwoch und Samstag. Die letztere Gelegenheit ist aber nur für diejenigen zweckdienlich, welche in den genannten Orten verweilen wollen, denn von da kann die Weiterreise nur mittelst der jeden Dienstag und Freitag von Pest abgehenden Schiffe geschehen.

4. Die in Orsova anlangenden Mitglieder werden am 11. und 14. September durch das dortige Comité und dessen Präses, den hochwürdigen Herrn Anton Bosehny, Pfarrer von Orsova, empfangen, und sogleich per Wagen weiterbefördert werden; zu welchem Behufe die theilnehmenden Mitglieder ihre Legitimationskarte dem erwähnten Orsovaer Comité vorweisen mögen. Der Preis eines Wagens für drei Personen nach Mehadia ist 4 fl. 50 kr.

5. Diejenigen Theilnehmer, welche nach der Türkei reisen, oder während der Reise in Serbien oder in der Walachei sich aufhalten wollen, müssen vom Ministerium des Innern einen Reisepaß sich verschaffen.

6. Die Einschreibung der Mitglieder geschieht am 13., 14. und 15. September Vormittags von 9—12, Nachmittags von 3 bis 8 Uhr in Herculesbad, allwo das anlangende Mitglied in Gegenwart des Cassiers und eines besonderen Comité's sich in das Namensverzeichnis der Wanderversammlung einschreibt und zwar Vor- und Zunamen, seine bürgerliche Stellung, die Fachabtheilung, in welcher er zu wirken wünscht, und den Titel der Abhandlung, welche das Mitglied etwa vorzutragen wünscht, und welche vorher rein und leserlich abgeschrieben worden. Jedes eingeschriebene Mitglied erhält eine Aufnahmekarte, in Folge welcher dasselbe alle Rechte und Begünstigungen, die ihm als solchem zukommen, genießen kann. Ferner erhält jedes Mitglied eine Wohnungsanweisung, das Jahrbuch der Arader XV. Wanderversammlung, die Topographie Mehadia's und die zum Andenken der jetzigen Versammlung geprägte Denkmünze.

Am 15. September Abends versammeln sich die Mitglieder im großen Curjalon zur gegenseitigen Begrüßung.

Am 16. September Vormittags 9 Uhr wird die Eröffnungsversammlung stattfinden, um 3 Uhr das gemeinschaftliche Diner.

- Am 17. September Fachsitzungen.
Am 18. " " Fachsitzungen.
Am 19. " " Ausflug durch das eiserne Thor nach Turn-Severin.
Am 20. September Fachsitzungen.
Am 21. " " allgemeine Schlußversammlung.

Die Ausflüge werden während der Dauer der Versammlung durch ein Comité vorbereitet und geleitet. In den freien Stunden der den Fachsitzungen gewidmeten Tage werden Comité-sitzungen abgehalten und kleinere Ausflüge in die Umgegend Mehadia's unternommen, sowie die Bäder besichtigt werden. In den Abendstunden finden populäre Vorträge statt. Nach dem Schluß der Versammlung können die Mitglieder gruppenweise Ausflüge in die herrliche Gegend von Anina, Steuendorf, Dravicza unternehmen, desgleichen die rühmlich bekannten Bergwerke besichtigen, oder die Reise nach Constantinopel antreten.

- Dr. Cornelius Chizer, August von Rubinji, Präsident.
Dr. Georg Horváth, Prof. Josef Szabó,
Dr. Emanuel Munk, Dr. Josef Rózsáhy,
Dr. Daniel Hamarh, Vice-Präsidenten der XVI.
Secretäre der XVI. Wanderversammlung der ung. Aerzte und Naturforscher.

General-Versammlung des städt. Repräsentantenkörpers.

Arad, 16. August.

Vorsitzender: Bürgermeister Herr Börsö Pal. Nach Authentication des Protocolls der früheren Sitzung stellt Vorsitzender den Antrag, wegen der zu geringen Anzahl der erschienenen Repräsentanten — es waren im Ganzen neun Repräsentanten und elf Beamte anwesend — heute in die Verathung des Budgets nicht einzugehen und zu diesem Zwecke in nächster Woche

eine außerordentliche General-Versammlung einzuberufen. — Der Antrag wird angenommen.

Zur Tagesordnung übergehend, kommt nun ein Ministerial-Datimat über die aus Anlaß der möglicherweise auch über uns hereinbrechenden Cholera zu treffenden Vorkehrungen zur Verlesung. — Im Anschluß hieran stellt

Dr. Aradi den Antrag, daß zur Vorsorge auch ein eigenes Local adaptirt werden möge, in das eventuell die Cholerafranken untergebracht werden könnten.

Wagacs richtet an den Vorsitzenden die Frage, ob für die Reinigung der Senkgruben und Aborte die erforderlichen Maßregeln ergriffen wurden. Ebenso erneuert

Pollak Janaz seinen bei einer früheren General-Versammlung gestellten Antrag, betreffs Reinigung der Plätze und Gassen der Stadt, da in vielen Theilen derselben eine große, höchst gesundheitschädliche Unreinlichkeit herrscht.

Vorsitzender ertheilt hierauf die Antwort, daß nach allen Richtungen hin das Mögliche geschehen ist, wie dies auch aus den später zur Verlesung gelangenden einschlägigen Berichten der Wirthschaftscommission hervorgehen wird. — Die Antwort wird zur Kenntniß genommen und mit der Ausführung der Verfügungen zur Reinigung der Stadt etc. das Stadthauptmannamt betraut.

Der Bericht des Schulsenats über die erfolgte Anstellung des Lehrers Josef Horvath wird zur Kenntniß genommen und das Gesuch desselben betreffs Anticipando-Anweisung eines Monatsgehaltes zur Deckung der Uebersiedlungskosten zustimmend erledigt. Ebenso wird auch das Gesuch des Cimentirungsamtsleiters Perczel Antal um Ertheilung eines Urlaubes, da er als Honvédofficier zu den Waffenübungen nach Borosjerd gehen muß, zur Kenntniß genommen und mit der Leitung des Cimentirungsamtes interimistisch Alois Straubert unter der Verantwortlichkeit Perczels betraut.

Hierauf kommt eine Zuschrift des hiesigen Honvédbataillons-Commando's zur Verlesung, in welcher die Stadt ersucht wird, nachdem zu der bevorstehenden Militärconcentration sehr viele Officiere hieher kommen und die Gasthäuser wahrscheinlich überfüllt sein werden, denselben wo möglich bei den hiesigen Bürgern Wohnungen sicherstellen zu wollen. — Die Angelegenheit wird dem städtischen Quartiermeister zur Erledigung überwiesen.

Der Bericht und Kostenvoranschlag des Oberingenieurs betreffs Nivelirung und Canalisirung der Vorstadt Gaja und Ableitung der Ausflüsse aus der Herlichen und der Neuman'schen Spiritusfabrik, aus dem Fabrikshof und der Prob'schen Stärkefabrik wird, nachdem die Fabrikbesitzer die Kosten hiesfür zu tragen verpflichtet sind, zur Kenntniß genommen und sind die Arbeiten innerhalb eines Jahres auszuführen.

Mit Bezug auf den Bericht des Oberingenieurs zur Regulirung und Canalisirung des Hauptplatzes, Pflasterung des Lycenplatzes etc., wofür 62,319 fl. 86 kr. erforderlich wären, kommt ein Bericht der Pflasterungscommission zur Verlesung, laut welchem, da die zu Pflasterungszwecken für dieses Jahr präliminirt gewordenen 50,000 fl. bereits längst verausgabt und unter diesem Titel noch bei 7000 fl. Schulden gemacht wurden, gegenwärtig zu diesen Arbeiten für heuer bloß 19,574 fl. 92 kr. in Vorschlag gebracht werden. Da diese Arbeiten keinen Aufschub dulden, wird auf Antrag des Vorsitzenden beschlossen, von dem Theaterbaufond einsechsen 20,000 fl. aufzunehmen und diesen Betrag im nächsten Jahr aus der Pflastermauthgebühr rückzuerstatten. In dem Bericht des Oberingenieurs wird auch die Umgestaltung des Hauptplatzes in einen Park beantragt, doch wurde in dieser Hinsicht der Beschluß gefaßt, sich erst mit den Hausbesitzern ins Einvernehmen zu setzen, ob sie die Anpflanzung von Bäumen vor ihren Häusern wünschen und hierüber in der nächsten außerordentlichen General-Versammlung definitiv zu entscheiden.

Hierauf kommt eine ganze Reihe von Berichten der Wirthschaftscommission zur Verlesung; insbesondere über die Anweisung von Plätzen zur Ablagerung des Unrathes; Abschließung eines Vertrages mit Fester Unternehmern betreffs Reinigung der Aborte und Uebernahme der Abdeckergeschäfte etc., die sämmtlich zustimmend zur Kenntniß genommen werden. Ebenso wird auch der Antrag der Pálinskás Julianna, die sich verpflichtet, statt des zu demolirenden kleinen Gasthauses nächst dem Bräuhaus auf eigene Kosten aus guten Materialien ein neues Gasthaus zu erbauen, hiesfür der Stadt jährlich 100 fl. Pacht zu zahlen und das Haus nach zehn Jahren ohne alle Erfordernisse der Stadt unentgeltlich zu überlassen, ohne jede Einwendung als vortheilhaft angenommen.

Der nun zur Verlesung kommende Bericht der Wirthschaftscommission, worin beantragt wird, nachdem die Pachtdauer der städtischen Straßenreinigung demnächst abläuft, die Reinigung im Domesticallwege bewerkstelligen zu lassen, wurde, nachdem hiedurch nicht

nur eine größere Reinlichkeit der Stadt, sondern auch bedeutende Ersparnisse erzielt werden, zur Kenntniß genommen und die Wirthschaftscommission mit der Durchführung der erforderlichen Verfügungen beauftragt.

Nachdem nun noch mehrere Berichte untergeordneter Bedeutung, so z. B. Anstellung eines Zimmermannes für die städtischen Arbeiter etc. zur Kenntniß genommen wurden, kommt ein Gutachten über die Ausführung der städtischen Nivelirung durch das Oberingenieuramt zur Verlesung. Laut demselben verpflichten sich die städtischen Ingenieure, gegen eine Remuneration von 4000 fl. und außerdem gegen Anweisung von circa 2000 fl. für die Figuranten und Hilfsarbeiter, die Nivelirung innerhalb eines Zeitraumes von zwei Jahren durchzuführen und muß die Gesamtvermessung nach dem Meter-system angeführt werden, da dieses System im nächsten Jahre ohnedies gesetzlich eingeführt wird. Das Gutachten wurde nach längerer Debatte zustimmend zur Kenntniß genommen.

Da die Zeit bereits vorgeückt war, wird die Sitzung und mit ihr die General-Versammlung kurz vor 7 Uhr geschlossen. — Die allenfalls noch verbliebenen, weniger dringenden Verhandlungsgegenstände werden bei der aus Anlaß der Budgetberatung für die nächste Woche einzuberufenden außerordentlichen General-Versammlung erledigt.

Ausweis.

Die von dem Arader Hoabedunterstützungsverein ausgegebenen Subscriptionsbogen zur Sammlung von Beiträgen für das zur Erinnerung an die in dem Arader Straßenkampf am 8. Februar 1848/49 gefallenen Honvéds, zu errichtende Denkmahl, wurden in Begleitung nachstehend verzeichneter Spenden eingesendet:

Auf dem Bogen Nr. 77 des Herrn Stuhlrichters Stefan Antonovits:

Herr Kocsuba Peter	fl. kr.	5	—
Hr. Antonovics Emma	1	—	—
Ein Student	—	60	—
Herr Kotal János	—	—	60
Zusammen	7	—	—

Auf dem Bogen Nr. 96 des Herrn Notärs Georg Dáán:

Herr Drachbiansky János	fl. kr.	1	—
" " " " " "	—	50	—
" Dáán György	1	—	—
" Roth Bernát	—	—	50
Zusammen	3	—	—

Auf dem Bogen Nr. 98 des Herrn Notärs Franz Ori:

Herr Aronch Karoly	fl. kr.	1	—
" Dvorjak János	1	—	—
" Kulaj Antal	1	—	—
" Hannel János	—	50	—
" Szulowitsky János	1	—	—
" Kaaper	1	—	—
" Kuntovitsky	—	50	—
" Ennauer	—	50	—
" Blau Adolf	1	—	—
" Biau Samuel	1	—	—
" Spiz József	1	—	—
" Bárdi Kálmán	—	50	—
" Melchner Adolf	1	—	—
" Hermann Samuel	—	50	—
" László Lipót	1	—	—
" Klein György	1	—	—
" Deutsch Jacob	2	—	—
" Ködiger Viljos	1	—	—
" Melchner József	1	—	—
Zusammen	33	50	—

Auf dem Bogen Nr. 185 des Herrn Stefan Bertán:

Herr R.	fl. kr.	2	—
" Treppler Antal	1	—	—
" Bertán János	2	—	—
" Steiner Henrik	1	—	—
" Stanovits	1	—	—
" Bihary	—	50	—
Herr Gremesberger József	fl. kr.	1	—
" Csiffra Antal	1	—	—
" Kerekes Miklós	1	—	—
" Hr. Bertán-Lentz Janka	1	—	—
" Herr Csiffra Márton	1	—	—
" Marc János	—	50	—
Zusammen	13	—	—

Auf allen drei Bogen: 56 50 plus die bereits ausgewiesenen: 74 80 Summa: 84 30

Die geehrten Besitzer von Subscriptionsbogen werden ersucht, die noch nicht übersandten Bogen bis zum 25. d. M. an ihren Bestimmungsort gefälligst einsenden zu wollen.

Das Comité.

Verzeichniß

der bei dem am 10., 11. und 12. August l. J. abgehaltenen Laurentzi-Festschießen in Arad geschossenen Treffer.

- 1. Treffer 8 Ducaten in Gold, gewonnen durch Herrn Mathias Wallly.
- 2. Treffer 5 Ducaten in Gold, gewonnen durch Herrn Gustav Kóstká.
- 3. Treffer 5 Ducaten in Gold, gewonnen durch Herrn Peter Schilovskly.

- 4. Treffer 3 Ducaten in Gold, gewonnen durch Herrn Wilhelm Grund, Gast von Ofen.
- 5. Treffer 2 Ducaten in Gold, gewonnen durch Herrn Maray Imre.
- 6. Treffer 1 Ducaten in Gold, gewonnen durch Herrn Josef Müller.
- 7. Treffer 1 Ducaten und 1 Thaler, gewonnen durch Herrn Jorgovics Dóme.
- 8. Treffer 1 Ducaten und 1 Vereinshaler, gewonnen durch Herrn Georg Priegl.
- 9. Treffer 1 Ducaten und 1 Silber-Gulden, gewonnen durch Herrn Gustav Kóstká.
- 10. Treffer 10 Francs in Gold und 1 Silber-Gulden, gewonnen durch Herrn Johann Witter.
- 11. Treffer 1 Ducaten in Gold, gewonnen durch Herrn Mathias Bas.
- 12. Treffer 1 Ducaten in Gold, gewonnen durch Herrn Georg Priegl.
- 13. Treffer 3 Stück Vereinshaler, gewonnen durch Herrn Peter Schilovskly.
- 14. Treffer 10 Francs in Gold, gewonnen durch Herrn Josef Müller.
- 15. Treffer 2 alte Thaler, gewonnen durch Herrn Josef Preis, Gast von Ofen.
- 16. Treffer 2 alte Thaler, gewonnen durch Herrn Anton Szentpétery.
- 17. Treffer 1 alter Thaler und 5 Francs, gewonnen durch Herrn Josef Preis, Gast von Ofen.
- 18. Treffer 2 Vereinshaler, gewonnen durch Herrn Wilhelm Grund, Gast von Ofen.
- 19. Treffer 2 Vereinshaler, gewonnen durch Herrn Josef Preis, Gast von Ofen.
- 20. Treffer 2 Vereinshaler, gewonnen durch Herrn Josef Preis, Gast von Ofen.
- 21. Treffer 2 Vereinshaler, gewonnen durch Herrn Josef Müller.
- 22. Treffer 1 Vereinshaler und 1 Silber-Gulden, gewonnen durch Herrn Leopold Brüll.
- 23. Treffer 1 Vereinshaler und 1 Silber-Gulden, gewonnen durch Herrn Georg Priegl.
- 24. Treffer 1 alter Thaler, gewonnen durch Herrn Josef Jorimba.
- 25. Treffer 1 alter Thaler, gewonnen durch Herrn Georg Priegl.
- 26. Treffer 1 alter Thaler, gewonnen durch Herrn Georg Priegl.
- 27. Treffer 6 alte Silber-Zwanziger, gewonnen durch Herrn Bar. Ludwig Simonhy.
- 28. Treffer 2 Silber-Gulden, gewonnen durch Herrn Josef Preis, Gast von Ofen.
- 29. Treffer 2 Silber-Gulden, gewonnen durch Herrn Major Blaschke.
- 30. Treffer 2 Silber-Gulden, gewonnen durch Herrn Bar. Ludwig Simonhy.
- 31. Treffer 2 Silber-Gulden, gewonnen durch Herrn Peter Schilovskly.
- 32. Treffer 2 Silber-Gulden, gewonnen durch Herrn Josef Preis, Gast von Ofen.
- 33. Treffer 1 Vereinshaler, gewonnen durch Herrn Wilhelm Grund, Gast von Ofen.
- 34. Treffer 1 Vereinshaler, gewonnen durch Herrn Wilhelm Grund, Gast von Ofen.
- 35. Treffer fl. 1.30 in Silber, gewonnen durch Herrn Josef Preis, Gast von Ofen.
- 36. Treffer fl. 1.30 in Silber, gewonnen durch Herrn Peter Schilovskly.
- 37. Treffer fl. 1.20 in Silber, gewonnen durch Herrn Gustav Kóstká.
- 38. Treffer fl. 1.20 in Silber, gewonnen durch Herrn Josef Preis, Gast von Ofen.
- 39. Treffer 3 alte Silber-Zwanziger, gewonnen durch Herrn Wilh. Grund, Gast von Ofen.
- 40. Treffer 1 Silber-Gulden, gewonnen durch Herrn Wilh. Grund, Gast von Ofen.
- 41. Treffer 1 Silber-Gulden, gewonnen durch Herrn Josef Jorimba.
- 42. Treffer 1 Silber-Gulden, gewonnen durch Herrn Peter Schilovskly.
- 43. Treffer 1 Silber-Gulden, gewonnen durch Herrn Josef Preis, Gast von Ofen.
- 44. Treffer 1 Silber-Gulden, gewonnen durch Herrn Major Blaschke.
- 45. Treffer 10 Stück neue 10 kr., gewonnen durch Herrn Anton Szentpétery.

Kreis-Prämien in 30 Schüssen.

Fortsetzung in der Beilage.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 17. August. Im Sitzungssaale der städt. Repräsentanz fand heute Vormittag eine Conferenz des städt. Repräsentantenkörpers statt, welche der Bürgermeister Herr Bóros Pál auf Wunsch des Deputirten unserer Stadt am nächsten Reichstag, Herrn Graf Szedon Ráday jun., einberufen hatte, und in welcher er auch den Vorsitz führte. Der Herr Deputirte wollte sich durch den unmittelbaren Verkehr mit dem Vertretungskörper unserer Stadt darüber orientiren, welchem dringenden Bedürfnisse derselben er etwa durch seine persönliche Verwendung beim Ministerium oder auf legislativischem Wege entsprechen könnte. — Als die dringendsten Wünsche, deren befriedigende Erledigung von der Bevölkerung Arads mit Sehnsucht erwartet werden, bezeichnete der Vorsitzende vor Allem die Canalisirung der Holt-Maros; die Inveſtition des im Bau vollendeten Lyceums und die Herstellung einer directen Verbindung unserer Stadt mit Neu-Arad durch den Bau einer Brücke. Graf Ráday bemerkte, daß er sich mit diesen Gegenständen bereits eingehend befaßt, und da die Canalisirung der Holt-Maros nicht nur ein Localinteresse für Arad habe, sondern dadurch wichtige, volkswirtschaftliche Interessen einer der fruchtbarsten Strecken des Alföld berührt werden, hege er die feste Ueberzeugung, daß bei einer bevorstehenden Canalisirung der „Százaz-Er“ Arad, respective die Holt-Maros, nicht umgangen werden können. — Mit Bezug auf das Lyceum gaben mehrere Repräsentanten dem Wunsche Ausdruck, der Herr Deputirte wolle sich für die Errichtung einer Oberrealschule — und nicht für ein Realgymnasium — verwenden, welchem Wunsche derselbe beipflichtete und nach Kräften für dessen Realisirung thätig sein zu wollen versprach. — Schließlich verhielt der Herr Deputirte, die in Stagnation gerathene Angelegenheit des Brückenbaues wieder in Fluß zu bringen. — Nach einstündiger Debatte, an welcher sich außer dem Vorsitzenden und Grafen Ráday die Herren: Andrényi, Kóter, Wágács und Wallfisch beteiligten, ging die Versammlung auseinander. — Herr Professor Anton Róndt, welcher den Cycles seiner pomologischen Vorträge heute im Róter'schen Lehrsaale bereits eröffnete, hält seine weiteren Vorträge in folgender Ordnung: Morgen Sonntag Nachmittag um 2 Uhr im Hirschmann'schen Garten. Montag Vormittag um 8 Uhr im Róter'schen Lehrsaale. Montag Nachmittag um 2 Uhr im Solz'schen Garten. — Dienstag Nachmittag um 2 Uhr im Comitats-Obstgarten. — Mittwoch Vormittag um 8 Uhr im Róter'schen Lehrsaale. Indem wir dieses Programm des Herrn Professors mittheilen, machen wir das p. t. Publikum auf diese interessanten und höchst anziehenden Vorträge wiederholt aufmerksam.

— Herr Professor Anton Róndt, welcher den Cycles seiner pomologischen Vorträge heute im Róter'schen Lehrsaale bereits eröffnete, hält seine weiteren Vorträge in folgender Ordnung: Morgen Sonntag Nachmittag um 2 Uhr im Hirschmann'schen Garten. Montag Vormittag um 8 Uhr im Róter'schen Lehrsaale. Montag Nachmittag um 2 Uhr im Solz'schen Garten. — Dienstag Nachmittag um 2 Uhr im Comitats-Obstgarten. — Mittwoch Vormittag um 8 Uhr im Róter'schen Lehrsaale. Indem wir dieses Programm des Herrn Professors mittheilen, machen wir das p. t. Publikum auf diese interessanten und höchst anziehenden Vorträge wiederholt aufmerksam.

— Wir haben neulich einer neuen „Polka-Franzaise“ von Herrn Capellmeister Anton Schwarz Erwähnung gethan und bemerken jetzt, daß dieselbe be-

reits erschienen und in der Buchhandlung von M. Klein jun., so wie in der Musikalienhandlung des Herrn Josef Krispin zu haben ist.

— Der Minister des Innern hat an die Jurisdictionen in Betreff der Cholera eine Verordnung erlassen, in welcher zunächst darauf hingewiesen wird, daß diese Epidemie nicht blos in Rußland, sondern auch schon in Galizien herrscht, wo 336 Individuen erkrankt und 104 gestorben sind. Zur möglichsten Verhütung des Umsichgreifens der Seuche ordnet der Minister Folgendes an: Auf die Reinhaltung der Straßen und Wohnhäuser ist besondere Sorgfalt zu verwenden. Der Verkauf unreifen Obnes, verdorbener Fische und anderer ungesunden Viciauen ist zu verbieten. An solchen öffentlichen Orten, wo zahlreiche Individuen, namentlich Reisende, zu verkehren pflegen, also in Hotels, Gasthäusern, Schänken, Theatern, Bahnhöfen und Bahnstationen, ferner in größeren Fabriken, ist die Desinfection der Senkgruben, Aborte und Canäle schon jetzt täglich vorzunehmen, und die pünctliche Durchführung dieser Verfügung ist durch die Behörde streng zu überwachen. Für den Fall, daß die Seuche sich auch im Lande zeigen sollte, ist für die Unterbringung, Pflege und ärztliche Behandlung der Kranken die nöthige Sorge zu tragen. Endlich ist der Ausbruch der Krankheit, ja sogar das Vorkommen eines einzigen Falles, wenn dasselbe behördlich constatirt wurde, ungesäumt und wo dies möglich ist, auf telegraphischem Wege dem Minister des Innern anzuzeigen.

— (Preßproceß.) Herr Carl Pfeifer in Preßburg strengte gegen Herrn Ludwig Moser daselbst wegen eines in der „Pr. Ztg.“ erschienenen „Eingefendet“ einen Preßproceß an, welcher vor dem dortigen Schwurgerichte zur Verhandlung kam. Das „Eingefendet“ bezog sich auf eine Weigerung des Klägers, dem Beklagten die unter Ehrenmännern übliche Satisfaction zu geben, welche Letzterer in Folge eines zwischen ihnen ausgebrochenen Streites verlangte. „Solch ein Mann, hieß es in dem „Eingefendet“ unter Anderem, nennt sich trotzdem königl. ungarischer Honvéd-Oberlieutenant und Redacteur! Ich jedoch — ich bin's überzeugt — mit mir jeder ehrenhaft Denkende gebe einem Journalisten, der sich hinter nichtigenden Ausflüchten verschauzt, um für seine unwürdige Schmähsucht nicht nach Gebühr geächtigt zu werden, den Namen eines literarischen Freireuters und werde mich mit Widerwillen von einem Individuum ab, dem jedes selbst das niedrigste Mittel recht ist, wofür es nur die Aufmerksamkeit des Lesepublikums auf sein Blatt lenkt. — Ich selbst, ehemaliger Honvédtabs-Officier, erkläre einen Menschen, der notorisch ehrenhafte Männer zu insultiren wagt und — dann zur Rechenschaft gezogen — durch alle möglichen Winkelzüge sich aus der Affaire zu ziehen sucht, für unwürdig, dem litterarischen Officierscorps unserer hochachtbaren Nationalarmee anzugehören, denn indem er seine Haut jadvirte, hat er seinen Namen Verzeichnungen preisgegeben, die denselben unauflöslich brandmarken.“ Das Urtheil des Schwurrichters lautete einstimmig auf Freisprechung des Beklagten.

— (Eine gestörte Verlobung.) Am Donnerstag Abends war in der luxuriös ausgestatteten Sommervilla eines Berliner bedeutenden Finanzmannes eine hochfeine Gesellschaft versammelt, um die Verlobung der ältesten Tochter mit einem jungen Kaufmann zu feiern; man soupirte und sprach tapfer der Witwe Cliquor zu, da öffnete sich ganz unerwartet die Thür des Salons und herein traten zwei ungebetene Gäste in Gestalt zweier anständig gekleideten Herren, von denen der Eine die erkannten Festtheilnehmer mit einer Nachricht überraschte, die den Herrn Schwiegerpapa veranlaßte, die noch nicht proclamirte Verlobung einseitig zu inhibiren. Der betreffende Herr gab nämlich kund, daß der Herr Bräutigam nach eine kleine Rechnung mit des Ersteren Schwieger zu reguliren habe, die er in seinem eigenen Geschäft bei der Nähmaschine kennen gelernt und der er ist genug mit feierlichen Schwüren Hand und Herz versprochen habe, sie aber nun habe sitzen lassen, nachdem ihm das Mädchen ihre schönsten Jugendjahre geopfert hatte. Der Junge Recurs erbat ob dieser Enthüllung, die Tochter des Finanzmannes fiel in die übliche Ohnmacht und die Gäste gingen nach Hause.

— (Geräubtes Kind.) Seit einiger Zeit läuft durch die Blätter die Nachricht von dem Raube der vierjährigen Tochter Anna des Domänenpächters Böckler zu Treuen (Preußen) durch eine Zigeunerin. Forschungen haben nun zur Gewißheit ergeben, daß die Zigeunerin mit dem Kinde in Böhmen sich herumtreibt. Am 26. Juli Vormittags erschien nämlich in dem Selcherladen der Frau Swoboda in Rutenberg eine Zigeunerin, die auf dem Rücken ein beiläufig vier- bis funfhalb Jahr altes Kind trug, welches sie mit dem Hocke bis zum Halse zugedeckt hatte. Dieses Kind hatte ein dunkles Tuch um den Kopf gewunden und war sehr stark verweint, so daß die Selcherin gerührt wurde und das Kind näher beobachtete. Als man der Selcherin später die Photographie des geraubten Kindes vorwies, erkannte sie mit voller Bestimmtheit dasselbe auf den ersten Blick wieder. Sonntag den 28. Juli stand der Leierkastenmann Wenzel Horcsek auf der Straße unweit Loree. Da kam ein ganz eingehülltes Weib, das ein etwa vierjähriges Kind auf dem Arme trug. Das Kind weinte und rief stets die Worte: „Nach Hause! nach Hause!“

Dem Manne war um das Kind leid, weshalb er dasselbe beschichtigte und ihm einige Worte höflich zuküßerte, die es jedoch nicht verstand. Als man dem Leierkastenmann die Photographie des Kindes zeigte, rief er: „Das ist dasselbe Kind, welches ich bei der Zigeunerin gesehen, darauf könnte ich schwören!“ Am 26. Juli wurde das Kind auch von einem gewissen Alois Szegal zwischen Malin und Sedlec gesehen. Die Zigeunerin befand sich in Begleitung eines Zigeuners und eines anderen Mannes. Ersterer drohte von rückwärts dem Weibe fortwährend mit dem Stocke und rief: „No ty si neco vyvedes!“ (Nun, du wirst etwas anstellen!) Aus Allem geht hervor, daß die Zigeunerin sich stets der Aufmerksamkeit der Polizei-Organen zu entziehen wußte. Da am 26. Juli in Neuhoß ein Pferdemarkt abgehalten wurde und das Weib mit dem Kinde sammt einem Zigeuner und einem fremden Manne, wahrscheinlich einem Unterlandgeber, diesem Orte zuschreitend gesehen wurde, so läßt sich vermuthen, daß das Kind bei einer zum Scheine den Pferdemarkt betreibenden Zigeunerbande befindet. Die Zigeunerin ist etwa 25—28 Jahre alt, etwas mehr als mittelgroß, schwächlichen Körperbaues, hager, trägt einen dunkeln und gelbgestreiften, bereits stark verschossenen Rock, mit welchem sie das Kind bis über den Hals bedeckt.

— (Eine romantische Entführung.) Der unselbige Glaubensfanatismus hat in Berlin eine Entführung in Scene gesetzt, deren weiterer Verlauf lebhaft an die Zeiten der Ritterromantik erinnert, in seinen Consequenzen aber ein ganzes Familienleben zerrütet hat. Ein an einem dortigen Theater engagirter Schauspieler lernte vor einiger Zeit die Tochter des Herren-Garderobehändlers A. kennen; Beide entflammten bald in inniger Liebe zu einander und gelobten sich zu heiraten. Das Verhältniß wurde längere Zeit geheim fortgesetzt, bis schließlich die streng nach altem jüdischen Aitum lebenden Eltern des Mädchens dahinter kamen und nun die Letztere mit Tadel und Verbannung bedrohten, wenn sie nicht von dem Christen lassen würde. Um diesem vorzubeugen kam eines Tages der Schauspieler zu den Eltern und bat um die Hand der Tochter, der zu Liebe er Jude werden wolle. A. machte gute Miene zum bösen Spiel, und gepatete auf das Versprechen des Ersteren hin, daß er mit dem Eintritt seiner Theater-Ferien am 1. August den Unterricht in der hebräischen Religion beginnen und dann zum Judenthum übertreten wolle, den ferneren Verkehr mit seiner Tochter. Der Künstler hegte aber einen ganz andern Plan. Am 31. Juli gegen Mittag holte er seine Braut von den Eltern ab, angeblich, um mit derselben eine Promenade zu machen, und Beide ließen seit diesem Tage nicht mehr zurück. Die betraübten Eltern waren trostlos, denn sie zweifelten an dem Einverständnis ihres Kindes; aber in dieser Hinsicht waren sie im Irrthum, denn bald nach ihrem Verschwinden traf ein Brief aus Breslau ein, worin die Liebenden erklärten, nach England gehen zu wollen, um sich dort ehelich zu verbinden, da der Bräutigam sich nicht entschließen könne, den Glauben zu wechseln und in der Religion auch kein Hinderniß sähe, seine Auserkorene zu beglücken. Den Eltern wurde in dem Schreiben ein Ultimatum von drei Tagen gestellt, entweder in eine gerichtliche Trauung zu willigen, oder sich auf die sofortige Ausführung des angedrohten Schrittes gefaßt zu machen. — Der Vater hat auf diese Zumuthung nicht geantwortet, denn das vermeintliche Opfer kann er nicht bringen, mit dem Athergebrachten zu brechen; „die Schmach thue ich meinen Vätern nicht an, meine Tochter einem Christen zu geben“, das sind seine eigenen Worte. Das Mädchen ließ nun nichts mehr von sich hören und wird wohl in England einen Geistlichen gefunden haben, der sie ehelich verbindet.

Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung (Wochenbericht der Arader Lloydgesellschaft.)

Arad, 17. August. Getreide. Allmählig scheint man sich auch an den oberen Plätzen ein getreues Bild unserer heurigen Ernte gemacht zu haben und von den sanguinischen Hoffnungen zurückkommen zu sein. Die ununterbrochene Haufe an der Wiener und Pesther Fruchtbörse in der abgelaufenen Woche zeigt uns, daß man sich dort über den ungünstigen Ausfall der Ernte nicht mehr täuscht. Wie gewöhnlich escomptirt auch heuer die Provinz eine kleine Steigerung an den oberen Märkten immer um das Doppelte, wechhalb auch an unserem Plage die Getreidepreise eine Avance von 5—10 kr. pr. Mds. erfahren. Obwohl die Zufuhren recht befriedigend sind, bleibt die Kaufkraft dennoch eine sehr rege und notiren wir heute: Weizen 80—81 pfd. fl. 5.40, 82 pfd. fl. 5.55, 83 pfd. fl. 5.65, 84 pfd. fl. 5.80, 85 pfd. fl. 5.90 bis fl. 6. Korn fl. 3.60—70 pr. 80 Wiener Pfund. Gerste fl. 2.50—55 pr. 70 Pfd. Mais fl. 4.20 pr. Zollcentner. Hafer fl. 3.10—15 pr. Zollcentner. Spiritus. Das Geschäft in Spiritus war auch diese Woche kein lebhaftes zu nennen; obwohl Preise durch das Steigen der Früchte etwas an Festigkeit gewannen, wurden nur für Siebenbürger Rechnung einige größere Posten aus dem Plage genommen. Wir

notiren prompt en gros nominell 62-62 1/2 sammt Faß, en detail 59 1/2-60 ohne, 62 1/2-63 sammt Faß.

West, 16. August. Getreidegeschäft. Bei anhaltend schwacher Zufuhr von Weizen mußten die Käufer von 10 bis 15 fr. mehr als vorgezogen bezahlen. Der Umsatz betrug circa 20,000 Ctr., und zwar:

Von Weizen: 500 Ctr. 86 pfd. 4 fl. 6.90, 600 Ctr. 86 pfd. 4 fl. 6.85, 3000 Ctr. 86 pfd. (mit Anflug) 4 fl. 6.70, 800 Ctr. 85 pfd. 4 fl. 6.80, 1200 Ctr. 82 pfd. 4 fl. 6.35. Weizenburger: 500 Ctr. 86 pfd. 4 fl. 6.95, 800 Ctr. 85 pfd. 4 fl. 6.85, 400 Ctr. 84 pfd. 4 fl. 6.75, 2000 Ctr. 84 pfd. 4 fl. 6.70, 200 Ctr. 83 pfd. 4 fl. 6.55. Pfeffer Woden: 1000 Ctr. 86 1/2 pfd. 4 fl. 6.85, 500 Ctr. 86 1/2 pfd. 4 fl. 6.85, 400 Ctr. 86 pfd. (gelb) 4 fl. 6.75, 500 Ctr. 86 1/2 pfd. (mit Anflug) 4 fl. 6.75, 200 Ctr. 83 pfd. 4 fl. 6.50.

Im Aerminggeschäft war es lebhaft, Unanzenweizen per Herbst zu höheren Preisen und bei ziemlichem Verkehr 4 1/2 fl. 45-50 fr. gehandelt, schloß 6 fl. 46-50 fr. G. und W., Frühjahrsweizen ebenfalls 6 fl. 46-50 fr.

Hoggen ebenfalls sehr beliebt und 10 fr. höher. Verkauf wurden: 2000 Mezen 80/80 pfd. mit 3 fl. 80 fr. per Caffe. Terminroggen ebenfalls höher und per Herbst mit 3 fl. 85-87 1/2 fr. bezahlt.

Gerste geschäftlos.

Hafers un verändert. Verkauf 1800 Mezen 50 pfd. mit 1 fl. 69 fr., 1500 Mezen 50 pfd. mit 1 fl. 65 fr., 1200 Mezen 50 pfd. mit 1 fl. 62 1/2 fr. Termin feiner, per Herbst mit 1 fl. 66-67 fr., per Frühjahr mit 1 fl. 70 fr. bezahlt.

Wais feiner. Banater 3500 Mezen mit 4 fl. 10 fr., 2500 Mezen mit 4 fl. 10 fr., 1500 Mezen mit 4 fl. 5 fr. Per Wais Juni wurde mit 3 fl. 55-57 1/2 fr. geschlossen.

Wiener Börse vom 16. August. Die Anforderungen, welche das Aerminggeschäft für seine Medio-Abwicklung an den Geldmarkt gestellt, hat die Effectenversorgung der Börse erschwert. Dieselbe wäre noch schwieriger gewesen, würde nicht die Contremine bereits sichtbar eingreifen. Die hieraus resultierende Wirkung zeigte sich erst im späteren Verlaufe der Vorbörse, welche Angelegenheit der von Augen kommenden theils festen, theils steigenden Notirungen in günstiger Stimmung eröffnete.

Creditactien setzten zu 343 ein und variirten sodann zwischen 343.50 und 342.80. Anglo-Bank-Actien beharrten auf dem Course von 322.25, Unionbank-Actien auf dem von 275.50. Vereinsbank-Actien setzten zu 169.25 ein, gingen sodann auf 169.75 und 170.50; in Folge des erwarteten Verkehrs blieben sie auf 169.25. Der Entwicklungsgang der Actien der Hypothekar-Bank kennzeichnet sich in der Reihenfolge der Course von 231.25, 231.75, 230.75 und 230.50.

Wechslerbank-Actien notiren 328 nach 329.50, Maklerbank 166.25 nach 167.25. Steigende Tendenz verfolgten die Actien der Wiener Baugesellschaft, welche von 231.25 auf 233.50 hauffirten, jedoch später auf 230.75 abgaben; Allgemeine Oesterreichische Baugesellschaft notiren 140.75 nach 139 und 141.25.

Von Bahneffecten waren die Actien der Staatsbahn, Kaschau-Oberberger Bahn, Franz-Josefsbahn und Pardubitzer Bahn gesucht, aber ohne Abgabe. Geboten wurde für Staatsbahn-Actien 344, Franz-Josefsbahn 228, Elisabeth-Weißbahn-Actien 256; Nordwestbahn-Actien wurden zu 219.75 notirt, Lombarden zu 216.50 und 210.20.

Rente avancirte abermals auf 66.70, und Zwanzig-Francsstücke fielen auf 8.75.

Um halb 12 Uhr blieben: Creditactien 343, Anglo-Bank-Actien 322.25, Wechslerbank-Actien 328, Vereinsbank-Actien 169, Actien der Wiener Baugesellschaft 231, jene der Allgemeinen Oesterreichischen Baugesellschaft 140.30, Lombarden 210.30, Zwanzig-Francsstücke 8.75, Türkenlöse 77.50 nach 79.

Zu Beginn des Mittagsgeschäfts bewirkte der durch weitere Abgaben herbeigeführte Rückgang der Vereinsbank-Actien ein entsprechendes Verhalten der übrigen Effecten. Vereinsbank-Actien gingen bis 166.50, Wechslerbank-Actien auf 327, Hypothekar-Rentenbank auf 230.50, Anglo-Bank-Actien auf 321.50 zurück. Später erholten sich die letzteren auf 322, Creditactien beharrten auf 343.20, Wechslerbank-Actien notiren wieder 328, Hypothekar-Rentenbank 232. Wiener Baugesellschaft waren 231.25 nach 230.50 und 230.75, Allgemeine Baugesellschaft 140.80 nach 140.30. Von Bahneffecten waren Staatsbahn noch immer zu 344 und 345 begehrt. Zwanzig-Francsstücke 8.75, Papier-Rente 66.70.

Zur Erklärungszeit waren: Creditactien 343, Anglo-Bank-Actien 323, Vereinsbank-Actien 168.

Nach der Prämien-Beantwortung verkehrte die Börse unter dem Einbrüche der weiter erschwerten Effectenversorgung: Creditactien 343.30 und 343.10, Anglo-Bank-Actien 321.50, Unionbank-Actien 274.25, Vereinsbank-Actien 167.75, Allgemeine Oesterreichische Baugesellschaft 151.50, Wiener Baugesellschaft 230.50, Bauvereins-Actien in Folge starker, bereits im Vorgehens entrichteter Käufe 53.25, Lombarden 111.40, Tramway-Actien 337.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 343.10, Anglo-Bank 322, Wechslerbank 328, Vereinsbank 167.50, Lombarden 210.80, Staatsbahn 345, Zwanzig Francsstücke 8.74 1/2.

Betriebs-Ausweis der Arader Straßen-Eisenbahn.

Table with 2 columns: Personen, Einnahmen. Rows for August 1-15 1872, July 1872, and Zusammen.

Table with 2 columns: Personen, Einnahmen. Rows for August 1-15 1871, July 1871, and Zusammen.

Table with 2 columns: Personen, Einnahmen. Rows for August 1-15 1872, July 1872, and Zusammen.

Table with 2 columns: Personen, Einnahmen. Rows for August 1-15 1871, July 1871, and Zusammen.

Die Arader Handels- und Gewerbe-Bank verzinst Einlagsgelder gegen Cassenscheine oder Einlagsbriefe mit 5% zu 30 Tage Kündigung, 6 1/2% zu 60 Tage, 7% zu 90 Tage.

ertheilt Baarvorschüsse auf Werthpapiere und Bankdesproducte, escomptirt täglich Platz- und fremde Wechsel und besorgt alle in's Bankfach einschlägigen Aufträge auf die coulanteste Weise.

Hypothekar-Darlehen an Besitzer unbeweglicher Güter gegen Rückzahlung mittelst Annuitäten in 15 bis 42 Jahren, zahlbar in effectivem Silber oder Banknoten, werden billigst ertheilt, und den Parteien über die Modalitäten bereitwillig Auskunft ertheilt.

(15) Die Direction.

Da ich das hiesige Theater dem Theaterdirector Herrn Anton Fehervary übergeben habe, kann ich nicht unterlassen, bei dieser Gelegenheit dem hochgeehrten Publicum für das mir während sechs Jahren bewiesene herzliche Entgegenkommen und die werththätige Unterstützung meinen innigsten Dank hiemit auszusprechen.

Arad, 17. August 1872. Johann Jollinus, Theaterdirector.

Bestschießen vom 15. August.

Table with 4 columns: Name, Regel, Vierer, Dreier. Lists names like Carl v. Cervini di Monti, Varchi, Hauptmann, etc.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt. 14. August. Julie Löth, Tagelöhnerstochter, ref., 1 Jahr, Krämpfe. 15. Demeter Szepanko, Bäckermeistersohn, r. l., 4 Jahre, ertrunken. Perivaba. 9. August. Flora Boar, Tagelöhnersohn, gr. or., 6 Jahre, hitziges Fieber. 10. Mitru Bráz, Tagelöhnersohn, gr. or., 1 Jahr, Zahnen. Pányi Etella, Ammenstochter, r. l., 1 Jahr, Zehrfieber. 11. Josefa Padráky, Nähterstochter, r. l., 1 Jahr, Zahnen. 12. Johann Kurticsán, Ackermann, gr. or., 60 Jahre, Wasserfucht. 13. Johann Solz, Ammensohn, r. l., 6 Monate, Krämpfe. 14. Josef Luttán, Rutschersohn, gr. or., 6 Monate, Keuchhusten. 15. Peter Zovanov, Tagelöhnersohn, gr. or., 1 Jahr, Fraisen. 16. Peter Bozsi, Tagelöhnersohn, gr. or., 1 Jahr, Abzehrung. 17. Johann Salamon, Tagelöhnersohn, gr. or., 6 Monate, Keuchhusten. Sarkad. 9. August. Emil Pilcsat, Tischlersohn, r. l., 2 Monate, Fraisen. 12. Anna Weheli, Zimmermannsgattin, r. l., 56 Jahre, Lungenschlag.

Large table containing market data: Notirungen der Wiener Börse vom 16. August, Schluss-Course der Wiener Börse vom 16. August, and Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 17. August. Includes various financial instruments and their prices.

Was ist Traugott's Elfen-Pasta?

Auszug aus dem Privilegium Wien. Zahl 201/21.

In Gemäßheit des a. h. Patentes vom 15. August 1852 ist dem Traugott Feitel, Inhaber eines Warenhauses in Wien, am heutigen Tage ein ausschließendes Privilegium 2c. in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern auf ein verbessertes Zahneinigungsmittel, genannt Traugott's Elfenpasta, nach Maßgabe der im k. k. Handelsministerium erliegenden Beschreibung 2c. 2c. 2c. 2c. 2c. 2c.

Datum und Unterschrift für den k. k. Handelsminister.

Auszug aus dem Privilegium Pest. Zahl 450.

Wir Franz Josef der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König von Böhmen und Apostolischer König von Ungarn, geben zu wissen allen Denen, die es betrifft, daß das Traugott Feitel, Inhaber eines Warenhauses in Wien, allunterthänigst vorgezeigt hat, daß er ein nach bestem Wissen und Gewissen als neu einzuführendes Zahneinigungsmittel genannt Traugott's Elfenpasta, erfunden habe mit der allunterthänigsten Bitte: Wir mögen auf diese Verbesserung ein ausschließendes Privilegium 2c. 2c. zu ertheilen geruhen.

Folgen die weiteren Bestimmungen und Unterschriften.

k. k. ausschl. Privilegium für Traugott's Elfen-Zahnpasta.

In 5 Minuten

weiße Zähne durch die weltberühmte T. Traugott's Elfenpasta. Allgemein bekannt und anerkannt ist, daß gelbe und schwarze Zähne bei Anwendung der Elfenpasta weiß und fest werden. Die Zahnpasta löst vermodernde und anticorbutische Eigenschaften auch auf das Zahnfleisch wie alle Gebilde des Mundes einen höchst wohltätigen und heilsamen Einfluß, bei deren Gebrauch sämtliche medicamentöse Mundwasser, Pasten und Pulver selbstverständlich überflüssig werden.

Preis: 1 Pot 1 fl. 50 kr.

TRAUGOTT's vegetabilisches Elfen-Zahnpulver 1 Pot 60 kr.

TRAUGOTT's vegetabilisches Elfen-Mundwasser 1 Flacon 60 kr.

Traugott's Elfen-Haarpomade.

Diese auf Grundlage wissenschaftlicher Erfahrung bereite Elfen-Pomade ist sowohl aus der Merkwürdigkeit wie auch aus reinen Cocobüthen gewonnener Pflanzenstoff. Die Elfen-Pomade verleiht der Haarwurzel in gleicher Weise Nahrung, wie der feuchte fruchtbare Boden sie der Pflanzenwurzel zuführt, wodurch jede noch mögliche Verletzung der Haarteile gemildert und zum neuen Wuchse getrieben werden muß. Die Elfen-Pomade, indem sie den Haarboden feucht erhält, ist gegen Schuppenfäule und Ausfallen der Haare eine wohltätige Erfindung und soll auf keiner Toilette fehlen.

Preis einer Dose 1 fl. 50 kr.

(403-12)

Tägliche Versendungen durch das Warenhaus Feitel, Wien, Kärntnering Nr. 2.

Picitations-Kundmachung.

Von Seite der Wirthschaftscommission der I. Freistadt Arad wird hienit kundgemacht, daß zufolge Intimats des h. kön. ung. Ministeriums für Cultus und Unterricht Z. 12,730 1872 in dem am Marosufer gelegenen Vycungebäude nachstehende Localitäten, u. zw.:

1. ein 9' 1' 0" langes, 4' 2' 0" breites und 12' 9" hohes Keller-Magazin;
2. ein 20' langes, 4' 2' 0" breites und 12' 9" hohes Keller-Magazin;
3. ein 9' 1' 0" langes, 4' 2' 0" breites und 12' 9" hohes Keller-Magazin;
4. ein 9' 0' 0" langes, 4' 1' 3" breites und 12' 9" hohes Keller-Magazin auf drei nacheinander folgende Jahre, ohne irgend eine Einrichtung, in Pacht gegeben werden und wird die öffentliche Picitation am 28. August l. J. Nachmittags 3 Uhr, im Amtlocale der Wirthschaftscommission (Dreyberger'sches Haus, II. Stock) abgehalten.

Unternehmungslustige werden hiezü mit dem erforderlichen Reugebe versehen eingeladen.

Aus der am 7. August 1872 abgehaltenen Sitzung der Wirthschaftscommission der I. Freistadt Arad.

Herausgegeben von Csiky Károly, Wicenotär.

(753-1.3)

Unternehmlich, Verwechslung zu vermeiden. In 31. Auflage erschien die Originalausgabe des berühmten Lehrbuchs: **Die persönliche Hygiene** von Laurentius, in Umschlag verpackt, bauernde Hilfe und Anleitung, von Schmeißner, in dem des männl. Geschlechts, von Folien zerrütteter Organe und geschlechtlicher Excesse. **Preis** 2 fl. 30 kr. Ausgabe von Laurentius, welche in Octav-Band von 232 Seiten mit 60 anatom. Abbildungen in Stahlstich bildet, mit dessen vollem Namenregister versehen ist. — Durch jede Buchhandlung, in Wien von Gerold & Comp., Sternengasse, zu beziehen. **Preis** 2 fl. 30 kr. **Armen**, wenn sie dies durch schriftliche Bescheinigung und sich direct an mich wenden, gen. gratis. **Scarsia**. Vor den schloßlosen Nachschabungen und Auszügen dieses Buchs, insbesondere aber vor den mit solchen Schritten zugleich ausgehenden Quackbarkuren, wird ebenso eindringlich als nachdrücklich gewarnt. (738-3.3)

Winter-Anbau-Heys

Banater **Joh. Tedeschi** zu haben.

(738-3.3)

Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir dem pl. t. Publikum, insbesondere aber meinen pl. t. Kunden, die ergabste Anzeige zu machen, daß ich erst vor Kurzem eine große Auswahl von Pariser, Berliner und Wiener **Oelfarbendruck-Bildern**, so auch Oelgemälden bekommen habe und selbe pr. Comptant oder auch auf **Ratenzahlungen** zu haben sind; so auch Spiegel in hübschen Waschgold-Rahmen.

Alle Arten Vergolder-Arbeiten und Reparaturen werden in meiner Niederlage zu den billigsten Preisen übernommen.

Hochachtungsvoll
Georg Priegl.

(741-2.6)

Nicht zu übersehen.

Mehlhändlern, Brodbäckern und Haushaltungen empfehlen wir die in unserer **Lederfabrik** separat eingerichteten **zwei Mahlgänge** zum **Stachmahlen und Schrotten** aller Getreidesorten. Die Steine sind anerkannt bester Qualität, erste Classe Säropatake. Infolge der gelungenen Einrichtung und daß unser Brennmaterial gar nichts kostet, sind wir in der Lage, sehr gute und sehr billige Arbeit zu liefern. Um geneigen Zuspruch bitten

J. Winkler & Sohn.

(668-5)

Moritz Meer,

Zimmermaler und Tapezierer in Stadt, Hauptplatz im Casinogebäude.

beehrt sich hienit einem hochverehrten Publikum die ergebene Notice zu machen, daß er alle Arten Zimmermaler-Arbeiten übernimmt, deren prompteste Ausführung zu den billigsten Preisen er zusichert; ebenso erlaubt er sich ein reichhaltiges Lager von Gattungen feiner geschlossener Oelfarben, trocknender Farben, alle Arten Lacke, Firnisse, Klebmittel, Putz, sowie für Porträtmaler, gute, abgelegenes Leinöl, Wasser- und Anstrichspinnel, sowie überhaupt alle in dieser Fachschlagigen Waare zu den billigsten Preisen billigen anzubieten.

(740-2.6)

Aufruf.

Die Befüger von **Interimsscheinen** der **B.-Csabaer Sparcassa**, die von **der 30%-gen Einzahlung** noch mit **20 fl. im Rückstande** sind, werden hienit ersucht, diese Einzahlungen **bis zum 15. September l. J.,** als dem Schlußtermin, um so gewisser zu leisten, da sie sonst im Sinne der Statuten ihre Eigenthumsrechte verlieren und statt der Interimsscheine neue **action** ausgegeben werden; bemerkt wird noch, daß die 10. die noch nicht ergänzten 1/8 und 1/4 Interimsscheine erlegte **caution** bis zum obigen Termin durch die Sparcassa rückgezahlt wird.

B.-Csaba, 15. August 1872.

Die Sparcassa-Direction.

(744-2.3)

Regalien-Verpachtung.

Am **16. September l. J.** werden nachstehende Schanregalien im Dferwege auf 3 Jahre verpachtet werden:

1. das Schanregale in **Szöllös-Osigerel.**
2. " " **Kerek** und
3. " " **Magyarad.**

Offerten sind bis **längstens 16. September, Mittags 12 Uhr**, bei dem gefertigten Güter-Inspectorat einzureichen und sind jene für Szöllös mit 300 fl., " Kerek " 160 " " Magyarad mit 160 " " Badium zu bel gen. Die Pachtbedingungen können bei dem gefertigten Amt eingesehen werden. Nachgebote bleiben unberücksichtigt. Ratification wird **nicht** vorbehalten.

(748-1.3) **Das fürstl. Sulkowski'sche Güter-Inspectorat zu Pankota.**

Die Wechselstube der Arader Handels- und Gewerbe-Bank

empfiehlt sich zum Ein- und Verkauf aller Gattungen
Staats-, Industrie- u. Los-Papiere, Pfandbriefe u. Prioritäts-Obligationen und der **diversen Geldsorten,**

sie escomptirt verlorste und **nicht fällige Lose, Grundentlastungs-Obligationen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, sowie auch Coupons;**

sie verkauft **PROMESSEN** zu den Ziehungen aller Gattungen Lose;

sie verkauft Lose gegen beliebige **Ratenzahlungen** in verschiedenen Combinationen, zu **coulaantesten** Bedingungen, wobei die Partei schon nach Erlag der ersten Rate am ganzen Gewinn participirt.

Bei Effecten-Käufen werden **Cassascheine** und **Eulagsbriefe** der Arader Handels- und Gewerbe-Bank, auch wenn diese noch nicht gekündigt sind ebenso fällige Coupons ohne **Provisions-Abzug** in Zahlung angenommen.

Wechselstube der Arader Handels- und Gewerbe-Bank.
Bankgebäude, Hauptplatz Nr. 41.

(14-11)

Haus- und Szallás-Verkauf

Das Haus unter Nr. 13 in der Spitalgasse, aus gutem Material gebaut, bestehend aus Wohnungen für 5 Parteien, großem Garten, Schüttboden und Keller, ferner ein 3767 □ Klafter großer Szallás mit Weingarten und dazu gehöriger Kofna, sind aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ertheilt **Anton Scherfener**, Spitalgasse Nr. 13. (755-13)

Vermiethung.

In dem stockhohen Hause Nr. 36 am Eck der Kreuzgasse und Pester Landstraße ist eine schöne Wohnung im ersten Stock, bestehend aus **vier Zimmern** und allen **erforderlichen Nebenlocalitäten vom 1. October l. J.** an zu vermieten. Näheres daselbst beim Hausmeister zu erfragen. (749-13)

Eine Wohnung

Eötvösgasse Nr. 5,
vom **1. November**
zu vermieten.
Näheres beim Hauseigenthümer
Bernh. Deutsch.

S. Ohrenstein in Temesvár,

Kunststeinfabrik und Depot von hydraulischen Kalk und Portland-Cement aus der
k. k. priv. preisgekrönten **Böcserer Cement-Fabrik**

der Brüder Ohrenstein.

In meiner neu errichteten Kunststeinfabrik auf der Jozsefväder Straße nächst der Zabriller Holzfiliale in Temesvár werden Cement-Platten für Küchen- und Gänge-Flaster in allen Größen und Formen, Canalrinnen- und Wasserleitungsröhren in allen Dimensionen, Einfahrt- und Fundamentsteine, Stiegenstufen, Trottoirsteine, Badewannen, Wasserablaufmischeln, Brunnenausmauerungssteine, Fenster- und Thürröcke, Grabsteine, Kreuze sammt Postamenten etc. etc., erzeugt, und übernehme ich Betonirungen von Gräften, Kellern und allen der Feuchtigkeit ausgesetzten Räumlichkeiten.

Obige Gegenstände werden, da ich selbe aus dem Cement eigenen Fabrikates erzeuge, auf das solideste und reinste ausgeführt, und werden Bestellungen unter meiner Adresse in Temesvár entgegengenommen. Daselbst ist auch jederzeit frischer hydraulischer Kalk und Portland-Cement zu bekommen.

S. Ohrenstein.

(517-13)

Drei Gassen-Gewölber

im Hause des
„Café Mahler“

sind vom **1. November a. c.** zu vermieten.

Näheres daselbst.

(142-23)

**Englische, französische u. deutsche
Parfumerien.**

Gefertigter empfehle meinen hochgeehrten Kunden und werthen Publicum meine direct von **Paris, London und Frankfurt a/M.** etc. bezogenen
Parfumerie- u. Toiletteartikeln
in allerfeinster reichster Auswahl zu den billigsten Fabrikspreisen.

Reparateur
an Quinquina, erfunden und erzeugt von dem berühmten Chemiker **F. Cruceq**, in London und Paris. Das **allerneueste, beste Mittel**, um die ursprüngliche Farbe der
Bart- und Kopshaare
wiederzugeben.
Preis pr. grosses Flacon n. **3.25.**
Armin Elias.
Parfumeriewaaren-Handlung.
(653-26) Kirchengasse, Arad.

Parfumerien,
englische, französische u. deutsche

Stift

in vorzüglichster Qualität aus der Fabrik des Gefertigten
bestens zu beziehen, u. zu:

Weineßig Nr. 1	fl. 6. — pr. Eimer,
" " " " Nr. 2	" 4. — " " "
" Tafelßig beste Sorte	" 3.20 " " "
" " " " Nr. 1	" 2.80 " " "
" " " " " " Nr. 2	" 2.40 " " "

Ph. Walder.
Hauptplatz Nr. 45.
Im eigenen Hause deselben (Seite der Herren- am
Stiftgasse) ist **vom November d. J.** ab ein
Keller auf ca. **1000 Eimer** zu verpachten. (748-13)

General-Agentenschaft
der
Versicherungs- und Hypothekbank
„Nioza“

beehrt sich hiemit dem pl. t. Publikum die höchste An-
zeige zu machen, daß ihre Bureau in der **Winkler-
Gasse, Winkler'sches Haus, I. Stock** sich befinden,
wobei mit **1. September d. J.**, in allen Zwe-
gen des Affecuranzgeschäftes Aufnahmen entgegengenommen
werden. (752-13)

**Die
General-Agentenschaft
in Arad.**

**Zwei
Wohnungen,**
u. zw.: eine Gassen- und eine
Hofwohnung, sind vom **1.
November l. J.** im
Carl Kohn'schen Hause
(Hauptplatz Nr. 1) zu ver-
mieten. Näheres beim Haus-
eigenthümer. (756-16)

Vicitations-Kundmachung.

Von Seite der Wirthschaftscommission wird hiemit kundge-
macht, daß betreffs **Verpachtung des Jagdrecht**es im Horte
der Stdt Arad, **auf 6 nacheinander folgende Jahre, vom
1. September l. J. an**, unter Anrechthaltung der gesetzlichen
Rechte der Privateigenthümer, am **21. August l. J., Nach-
mittags 4 Uhr**, im Amtlocale der Wirthschaftscommission
(Krenberg'sches Haus, II. Stock) eine Vicitation abgehalten wird.
Unternehmungslustige werden mit dem erforderlichen Kaugelde
versehen hier eingeladen.
Arad, 16. August 1872.
Die städtische Wirthschaftscommission.

ARADER COMITATS-SPARCASSA.

Wir empfehlen Bezugsscheine von Spielgesellschaften auf:

a) 20 Stück fl. 100 ungarische Prämien-Lose für 20 Teilnehmer in monatlichen Raten à fl. 8 ö. W. Die Lose haben jährlich 4 Ziehungen mit Haupttreffer von 250,000 und 200,000 fl. ö. W. ohne Steuerabzug und müssen außerdem mit fl. 108 ö. W., dem mindesten Gewinn, welcher successive bis fl. 200 steigt, gezogen werden.

b) 47 Ziehungen jährlich mit Haupttreffer von über 2 Millionen Gulden ö. W. für 20 Teilnehmer in 25 monatlichen Raten à fl. 5.

Diese beliebte Gruppe enthält sämtliche in Oesterreich Ungarn existierende Staats- und Privat-Anlehens-Lose. Gewinne werden unter die Teilnehmer sofort vertheilt.

Ferner Bezugsscheine auf nachstehende Los-Gruppen, welche Zusammenstellungen zu den vortheilhaftesten zählen, da jedem Inhaber eines solchen Bezugsscheines die Möglichkeit geboten wird, sämtliche Haupt- und Nebentreffer allein zu machen.

Gruppe D. (Jährlich 11 Ziehungen).

- | | |
|---|----------------------------|
| 1 Stück Credit-Los. (Haupttreffer fl. 200,000.) | } in Monatsraten à fl. 15. |
| 1 Stück Innsbrucker-Los. (Haupttreffer fl. 30,000.) | |
| 1 Stück Sachsen-Meinungen-Los. (Haupttreffer fl. 45,000.) | |

Gruppe E. (Jährlich 17 Ziehungen).

- | | |
|--|----------------------------|
| 1 Stück 3% Türken-Los. (Haupttreffer Fres. 600,000) | } in Monatsraten à fl. 12. |
| 1 Stück Braunschweiger-Los (Haupttreffer 80,000 Thlr.) | |
| 1 Stück Sachsen-Meinungen-Los. (Haupttreffer fl. 45,000 südd. Währ.) | |
| 1 Stück Ungar. Prämien-Los à fl. 50. (Haupttreffer fl. 200,000.) | |

Gruppe F. (Jährlich 15 Ziehungen).

- | | |
|---|---------------------------|
| 1 Stück 50 fl. ung. Prämien-Los. (Haupttreffer fl. 200,000.) | } in Monatsraten à fl. 7. |
| 1 Stück Braunschweiger 20 Thaler-Los. (Haupttreffer 80,000 Thlr.) | |
| 1 Stück Innsbrucker-Los. (Haupttreffer fl. 30,000.) | |
| 1 Stück Sachsen-Meinungen-Los. (Haupttreffer fl. 45,000 südd. W.) | |

Gruppe G. (Jährlich 8 Ziehungen).

- | | |
|---|----------------------------|
| 1 Stück Fünfstel 39er Los (Haupttreffer fl. 300,000.) | } in Monatsraten à fl. 10. |
| 1 Stück Innsbrucker-Los. (Haupttreffer fl. 30,000.) | |
| 1 Stück Sachsen-Meinungen-Los. (Haupttreffer fl. 45,000 südd. W.) | |

Gruppe H.

- | | | |
|---|----------------------------------|----------------------------|
| 1 Stück Fünfstel 39er (Nothschild) Los. | 1 Stück 50 fl. ung. Prämien-Los. | } in Monatsraten à fl. 10. |
| | | |

Ferner Bezugsscheine auf einzelne Lose, n. z.:

- | | |
|-------------------------------|-------------------------------------|
| 1 Stück Credit-Los | in monatlichen Raten à fl. 10 ö. W. |
| 1 " 1864er 100 fl. Staats-Los | " " " " 10 " " |
| 1 " 50 fl. 1864er Los | " " " " 4 " " |
| 1/5 " 1839er Staats-Los | " " " " 10 " " |
| 1 " 100 fl. ung. Prämien-Los | " " " " 6 " " |
| 1 " 50 fl. ung. Prämien-Los | " " " " 4 " " |
| 1/5 " 1860er Staats-Los | " " " " 5 " " |
| 1 " 400 Francs Türken-Los | " " " " 5 " " |

Ziehungslisten versenden wir an unsere Comitenten franco nach jeder Ziehung. Aufträge werden gegen Postanweisung oder Nachnahme prompt effectuirt.

Bezugsscheine können auch durch unsere Filialen bezogen werden.